# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 894. Abend-Ausgabe.** Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 21. December 1886.**


## Die auswärtige Lage.

⌗ Berlin, 20. December.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" findet heute Abend zum ersten Male Worte, um den bekannten deutschfreundlichen Artikel des russischen Regierungsboten zu besprechen. Offenbar ist sie sehr beflissen gewesen, diese Worte zu möglichst sympathischen zu gestalten, aber den vom Herzen quillenden Ton zu finden, ist ihr nicht gelungen. „Wir haben uns niemals entschließen können, daran zu glauben, daß die Tonart der russischen Zeitungen der Ausdruck der russischen Politik sei." Wenn man von der Unrichtigkeit eines Satzes voll überzeugt ist, pflegt man doch nicht zu sagen, man habe sich nicht entschließen können, an die Richtigkeit zu glauben.

Weiter spricht sie von „Keimen zu Verstimmungen zwischen Rußland und Deutschland". Sodann nimmt sie die Gelegenheit wahr, zu betheuern, daß die deutsche Regierung niemals in der bulgarischen Frage sich habe von der freisinnigen Presse beeinflussen lassen, eine Versicherung, die man nach Allem, was man von der in Deutschland üblichen Behandlung auswärtiger Angelegenheiten weiß, nicht für nöthig halten sollte. Der ganze Artikel macht den Eindruck, als habe der Aufbau desselben dem Verfasser Mühe gemacht.

Man sieht aus demselben nur, daß es der Regierungspresse Mühe verursacht, über die auswärtigen Angelegenheiten irgend Etwas zu sagen, und wie vergeblich daher die Erwartung ist, es könne dem Reichstage irgend eine Mittheilung gemacht werden. Erfolgreicher ist sie mit dem Versuche gewesen, der deutschfreisinnigen Partei etwas Unangenehmes zu sagen, wenn auch das, was sie zu sagen hat, der Wahrheit nicht entspricht. Nach ihr ging das Bestreben der Partei dahin, Deutschland in einen Krieg mit Rußland zu verwickeln. Thatsache ist, daß die deutschfreisinnige Partei sehr gut weiß, daß sie auf die Entschließungen des auswärtigen Amtes niemals einen Einfluß gewinnen kann, und daß sie nie einen Versuch machen wird, etwas Unmögliches zu erreichen. Wenn die Partei irgend eine Verantwortlichkeit trüge, würde sie ja Veranlassung haben, in ihren Worten Zurückhaltung zu üben. Weil sie aber weiß, daß die Ansichten, welche sie hegt, auf die praktische Politik keinen Einfluß haben, darf sie um so unbefangener darin sein, dem, was sie empfindet, einen wahrheitsgemäßen Ausdruck zu geben. So sehr die Theilnahme Rußlands an dem Putsch vom August das moralische Gefühl verletzt hat, so hat doch die freisinnige Partei sich kaum einer so starken und verletzenden Redewendung schuldig gemacht, als man sie in conservativen Blättern öfter über andere Regierungen gefunden hat. So weit kann doch die Abstinenz in auswärtigen Dingen nicht gehen, daß die Oppositionspresse sich entschließen müßte, Aeußerungen zurückzuhalten, nur weil sie in Regierungsblättern nicht opportun sein würden.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 21. December.

Nach dem Ergebniß der Auszählung des Reichstages in der Plenarsitzung vom Sonnabend, 18. December waren von 75 Deutschconservativen 48, von 28 Mitgliedern der Reichspartei 11 und von 51 Nationalliberalen 30 anwesend. Von den 65 Deutschfreisinnigen waren 38 anwesend, von den Polen 2, Socialdemokraten 3 und von den Elsässern, Dänen und Volksparteilern nur je 1 Mitglied. Am stärksten war die Zahl der Fehlenden bei dem Centrum: von 106 Mitgliedern waren nur 28 anwesend.

Wie aus London gemeldet wird, ist in einer besonderen Ausgabe der amtlichen Zeitung eine Proclamation veröffentlicht worden, in welcher die Agrar-Bewegung, genannt der irische Feldzugplan, für eine ungesetzliche, verbrecherische Verschwörung erklärt und angekündigt wird, daß alle diejenigen Personen, welche sich der Bewegung anschließen, sich der gerichtlichen Verfolgung aussetzen und daß die von den Theilnehmern an der Bewegung erhobenen Gelder oder Quittungen über Geldzahlungen von den Gerichtsbehörden confiscirt werden können. Auf die Führer der Bewegung hat die Proclamation keinen Eindruck gemacht. Mehrere irische Parlamentsmitglieder haben in verschiedenen Pächterversammlungen zu Kilrusch und Killarney in Irland die Absicht ausgesprochen, den Feldzugsplan trotz des Einschreitens der Regierung auch fernerhin mit Entschiedenheit zu erhalten. Ein Telegramm der „Voss. Ztg." aus London meldet darüber noch Folgendes:

Parnell läßt öffentlich erklären, er könne eine Meinung über den „Feldzugsplan" erst abgeben, nachdem er sich mit seinen Collegen in Irland berathen hätte, da er Kenntniß von dem Plane erst aus den Zeitungen erhalten habe. O'Brien sagte bei einer Versammlung der Nationalliga in Longford, das Vorgehen der Regierung mache es den irischen Deputirten künftig unmöglich, sich selbst an der Einziehung der Pachtzinse zu betheiligen; dieser Fall sei indeß vorausgesehen worden. Wenn die Pächter sich entschlossen gegen die drückenden Pachtzinse auf der Grundlage des Feldzugsplans schützten, so würden ihnen Rathschläge gegeben werden, die sie in Stand setzen würden, sich mit der Proclamation Londonderry's (des Vicekönigs von Irland) die Pfeife anzuzünden.

Auch in der russischen Presse finden sich nüchterne Stimmen, die auf die Gefahren hinweisen, welche die panslavistischen Hetzblätter über Rußland heraufbeschwören. So lesen wir im „Petersb. Herold":

Geheimrath Katkow, der Chefredacteur der „Moskowskija Wedomosti", ist ein redlicher russischer Mann, er ist auch ein gelehrter, gescheuter und conservativer Mann, ein echter und rechter russischer Patriot vom Scheitel bis zur Zehe — alles Dinge, die absolut nicht zu leugnen sind. Aber alle diese seine hervorragenden, lobenswerthen Eigenschaften, die uns durch und durch sympathisch sind, besagen noch lange nicht, daß er auch der Inbegriff aller Weisheit, z. B. der politischen sei.

Zu diesem unseren Ausspruch sind wir durch die Wahrnehmung gebracht, daß Katkow durch Nichtreproducirung des Regierungs-Communiqués in seinen „Moskowskija Wedomosti" zeigt, daß er sich grollend in den Schmollwinkel zurückgezogen hat.

Vielleicht wird unserem Jupiter tonans der „Moskowskija Wedomosti" die absolute Nothwendigkeit des Erlasses dieses Regierungs-Communiqués, für welches tausend andere schwerwiegende Gründe noch sprechen, durch nachfolgende Courszettel der Berliner Börse einleuchtend gemacht werden. Zahlen sprechen ja stets deutlicher als Worte, und pflegen ja auch stets den verranntesten und hartnäckigsten Mann zur Einsicht zur bringen:

| | Anfang März | Anfang December | 1. (13.) December | Gesammt-Rückgang |
|---|---|---|---|---|
| Russen von 1873 | 101 | 97½ | 95½ | 5½ % |
| „ „ 1884 | 100½ | 97½ | 95½ | 5 „ |
| 6procentige Russen | 115 | 111½ | 108½ | 6½ „ |
| 4½ „ „ | 96 | 91 | 89 | 7 „ |
| 4 „ „ | 88½ | 84½ | 82¼ | 6¼ „ |
| Zweite Orient-Anleihe | 65 | 58¼ | 56½ | 8½ „ |
| Charkow-Asow | 100½ | 98¾ | 96½ | 4 „ |
| Iwangorod | 96½ | 93½ | 89½ | 7 „ |
| Kursk-Charkow | 101½ | 100 | 96¾ | 4½ „ |
| Kursk-Kijew | 103¾ | 102¼ | 100¼ | 3½ „ |
| Moskau-Rjasan | 98¼ | 96½ | 94¼ | 4 „ |
| Südwestbahnen | 89½ | 84½ | 82¾ | 6½ „ |
| Rybinsk I. | 94 | 91½ | 89 | 5 „ |
| Transkaukasische | 70 | 66½ | 65 | 5 „ |
| Wladikawkas | 87¼ | 83 | 81 | 6¾ „ |
| Gegenseitiger Bodencredit | 97 | 96½ | 94¾ | 2¼ „ |
| Noten | 204 | 192 | 189 | 15 Mark. |

Wir fragen unseren patriotischen Geheimrath Katkow, wieviel Millionen russischen Nationalvermögens kostet uns das tolle Kriegsgeschrei gegen unseren uns sicherlich und unzweifelhaft freundschaftlich gesinnten Nachbarstaat Deutschland?

## Deutschland.

**Berlin**, 20. Decbr. [Der Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Kunstbutter], welcher dem Reichstag vorgelegt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Geschäftsräume und sonstigen Verkaufsstellen einschließlich der Marktstände, in welchen Kunstbutter gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, müssen an in die Augen fallender Stelle die deutliche, nicht verwischbare Inschrift: „Verkauf von Kunstbutter" tragen. — § 2. Die Gefäße und äußeren Umhüllungen, in welchen Kunstbutter gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, müssen an in die Augen fallender Stelle eine deutliche, nicht verwischbare Inschrift tragen, welche die Bezeichnung „Kunstbutter" enthält. Wird Kunstbutter in ganzen Gebinden oder Kisten gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten, so hat die Inschrift außerdem den Namen oder die Firma des Fabrikanten zu enthalten. — Wird Kunstbutter in einzelnen Stücken gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten, so müssen die letzteren von rechteckiger Form sein; auch muß denselben eine die Bezeichnung „Kunstbutter" und den Namen oder die Firma des Verkäufers enthaltende Inschrift eingedrückt sein, sofern sie nicht mit einer diese Angaben tragenden Umhüllung versehen sind. — § 3. „Kunstbutter" im Sinne dieses Gesetzes sind diejenigen der Milchbutter ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich der Milch entstammt. — Die Vorschriften dieses Gesetzes finden auf solche Erzeugnisse der im Absatz 1 bezeichneten Art, welche zum Genusse für Menschen nicht bestimmt sind, keine Anwendung. — § 4. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft — neben der Strafe kann auf Einziehung der diesen Vorschriften zuwider verkauften oder feilgehaltenen Gegenstände erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht. Ist die Verfolgung oder Verurtheilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbstständig erkannt werden. § 5. Die Vorschriften des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen, vom 14. Mai bleiben unberührt. Die Vorschriften in §§ 16 und 17 desselben finden auch bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes Anwendung. § 6. Das gegenwärtige Gesetz tritt am 1. Juli 1887 in Kraft.

[Das Urtheil gegen die Vorstandsmitglieder des Berliner Arbeiterinnenvereins] wurde bereits telegraphisch mitgetheilt. Ueber die Begründung des Urtheils berichtet die „Freis. Ztg.":

Der Gerichtshof hielt es für erwiesen, daß die harmlosen Zwecke des der Polizei vorgelegten Statuts in der Praxis weit überschritten worden sind. Wenn die Angeklagte Pötting behauptet, daß sie die Verfasserin des Statuts und des sogen. Bebel'schen Programms sei, so hält der Gerichtshof diese Behauptung für bedingt unwahr, er hält es vielmehr nach der ganzen Fassung dieser Schriftstücke für erwiesen, daß hinter diesem Statut und diesem Programm eine erfahrene männliche Person stand, welche wohl wußte, daß es zweckmäßig sei, den Hebel gerade an der Stelle anzusetzen, wo er am wirksamsten war — nämlich bei den Frauen, die den hervorragendsten Einfluß auf die Männer, wie auf die Familien ausüben. Der Gerichtshof hat sich nicht davon überzeugt, daß die öffentlichen Versammlungen etwas anderes seien, als die Vereinsversammlungen, vielmehr ist er der Ueberzeugung, daß die Angeklagte Pötting bei ihrer Gewandtheit und Klarheit des Erkennens nur in schlauer Weise die Behörde durch die Einberufung sogenannter „öffentlicher" Versammlung hat täuschen wollen. Für die Identität beider Gattungen von Versammlungen spreche auch der von Frau Cantius verfaßte Aufruf, denn der Gerichtshof hat die Ueberzeugung, daß der gegen diesen Aufruf von den übrigen Angeklagten erhobene Einspruch nur ein Schein-Einspruch war. Zu den Momenten, welche dem Gerichtshofe die Ueberzeugung davon beigebracht haben, daß die öffentlichen Versammlungen ein Theil der Vereinsthätigkeit waren, gehörte ferner, abgesehen von der ganzen Physiognomie dieser Versammlungen, die fortwährende Gleichheit des Bureaus und die Thatsache, daß die in den öffentlichen Versammlungen gesammelten Gelder in den Vereinsversammlungen verrechnet worden sind. Schließlich ist der Gerichtshof auch zu der Ueberzeugung gekommen, daß die in diesen Versammlungen verhandelten Gegenstände politische waren. Alle diejenigen Gegenstände seien politisch, welche den inneren Organismus des Staates betreffen resp. angreifen und eine Aenderung in der Staatsverwaltung herbeiführen wollen, und an der Hand dieser Definition habe der Gerichtshof die in den Versammlungen verhandelten Gegenstände — Normalarbeitstag, Arbeiterstatut, Petitionen an den Reichstag, Bebel'sches Programm, Gleichberechtigung der Frauen und deren Fähigkeit, Minister zu werden — für absolut politisch halten müssen, um so mehr, als jene Dinge verhandelt sind unter der

---

[4]

## Wachtmeister Wilms.*)

Novellette von **Johanna Feilmann.**

Gedankenschwer verrichtet Elisabeth den kleinen Auftrag, immer das Unrechte fassend und scheu und ängstlich um sich blickend. Daß sie nicht der Wahnsinn packt!

Und in der Kammer sitzt Wachtmeister Wilms, das verstörte Gesicht in den Händen bergend, regungslos, ohne ein Wort.

Was ist ihrem Manne geschehen? Es muß etwas Furchtbares sein, das in ihr eigenes Familienleben eingreift.

Schüchtern, zaghaft nähert sie sich; dann Muth fassend legt sie den Arm um seinen Nacken. Dreißig Jahre sind sie vereint, dreißig lange Jahre haben sie Freud und Leid zusammen ertragen.

„Wilms, was es auch sein mag, vertrau' es mir; ich bin stark, will stark sein, nur nicht dies Schweigen, Wilms!"

Wachtmeister Wilms löst sich den steifen Kragen der Uniform, er fühlt, als müsse er ersticken, so groß ist der Jammer in seinem Herzen, und neben ihm die kleine zitternde Frau, die sich nach dem Säbel bückt, um ihre Thränen zu verbergen, er kann ja keine Thränen leiden.

„Frau, — Frau" stöhnt er —

„Wilms, um Gottes Willen, was ist es" —

Und seine knorrige Hand legt sich um die ihre mit eisernem Druck: „Wo ist Elsbeth — sie darf Nichts hören — Du sollst sie vorbereiten — langsam — wo ist sie —"

„In der Küche, mit dem Abendbrot beschäftigt — aber — Wilms, ich errathe, ihm ist ein Unglück zugestoßen, ihm — unserm Anton —"

Stumm, keines Wortes mächtig, nickt er Bejahung — der Anblick seines erblaßten Weibes schneidet ihm tief ins Herz; dann legt er ihr schnell die Hand auf den Mund. „Sei still, Frau, ganz still — es könnte ihr Tod sein." — Starren Auges, als könne sie es nicht fassen das Unglaubliche, das Ungeheure, so blickt sie ihn an, als er sagt: „Ja, Du mußt es wissen, aber bedenke, wer Du bist, Meta, die Frau des Wachtmeister Wilms, der das Ehrenkreuz trägt, vierzig Jahre im Dienst, vierzig Jahre —" Rauh klingt die Stimme, fast drohend und doch wie erstickt von verhaltenen Thränen. —

„Sei stark, Frau, trage es still, mache es mir nicht noch schwerer . . . Vater im Himmel, ich kann es ihr nicht sagen . . . wollte, das Grab hätte uns lieber alle verschlungen, ihn, die Elsbeth, Dich —" und auf den Stuhl niedersinkend, schlägt er sich mit der geballten Faust vor die Stirn.

„Anton ist todt —"

„Wäre er's."

„Wilms, Wilms" schluchzt sie, ihn umklammernd, „sage Alles, nur nicht verzweifeln, Wilms."

Und er zieht sie ganz nah an sich heran, und spricht leise in abgebrochenen Sätzen: „Der Anton, — fasse Dich doch Frau, wie Du bebst — der Anton hat gestern Abend in Hamsum, wo die Bahn gebaut werden soll, einen Streit gehabt mit dem jungen Oltmanns; der hat schimpflich von unserer Elsbeth gesprochen, wohl aus Neid und Rache, sie hat ihn ja abgewiesen — hat gesagt, die Elsbeth hätte das Geld . . . ."

„Wilms."

„Hätte das Geld wohl nicht von der Pathe . . . und dann hat er spöttisch gelacht und gefragt, ob die Elsbeth auch einen Myrthenkranz zur Hochzeit tragen werde; — sie hatten getrunken, das neue Amtshaus war eingeweiht worden, — und auch einige der anderen jungen Leute machten Späße auf Kosten unserer Elsbeth. Du weißt ja, wie man ihr das bischen Glück mißgönnt, und da ruft der Oltmanns, sein Glas hebend: Schön Elsbeth und ihre Pathe, sie sollen leben, und dann bricht er in ein schallendes Gelächter aus und die andern stimmen ein."

„Wilms, ich kann's mir denken — gerechter Gott —"

„Da greift der Anton, seiner selbst nicht mächtig, nach dem Messer, das neben ihm liegt, und der Oltmanns fällt ihm in den Arm und ehe noch die Anwesenden zur Besinnung kommen, liegt der Oltmanns vom Blut überströmt auf der Diele . . ."

Lautlos mit geöffnetem Munde hört sie es.

„Der Oltmanns hat es verdient, Tod und Teufel, mit meinen eigenen Händen hätte ich ihn erwürgt, wenn er in meiner Gegenwart die Ehre unserer Elsbeth besudelt hätte."

„Ist er todt, der Oltmanns?"

„Nein, aber gefährlich verwundet, sehr gefährlich —"

„Anton — er verurtheilt — er ins Zuchthaus — sie werden Beide es nicht überleben", jammert Frau Wilms.

„Es wäre nicht das Schlimmste gewesen, Frau," entgegnete er dumpf, „Jeder, die Richter selbst, würden ihn bemitleidet haben, er ist heißblütig, der Oltmanns hat ihn furchtbar gereizt, aber sieh, Frau, er ist entflohen, schimpflich entflohen, hat die allgemeine Verwirrung benutzt — und ich — ich muß versuchen, seine Spur zu entdecken, ich muß ihn verfolgen. Wenn er entkommt, Frau, da wird man sagen, ich hätte ihn absichtlich entfliehen lassen, ihn, den Verlobten meines Kindes — Vater im Himmel — es ist zu entsetzlich — ihretwillen hat er die Schuld auf sich geladen, ihrer Ehren willen, und raubt mir meine durch feige Flucht . . ."

Rathlos steht Frau Wilms; wie in einem Labyrinth, aus dem es keinen Ausweg giebt, so irrt ihr der Gedanke; mit einem Schlage sind alle Hoffnungen zertrümmert! Nichts als ein schwarzer Himmel ohne Sterne.

„Ich kann und mag unsere Elsbeth nicht sehen, Mutter — es ist mir nicht möglich — ich muß meine Pflicht thun; wenn er trotz meiner Wachsamkeit entkommt, dann mag die Welt sagen, was sie will; vor mir selbst ist meine Ehre dann unbefleckt; aber scharf werde ich spähen, scharf wird schon jetzt nach allen Seiten gesucht — keine Spur ist gefunden; das Schneewetter hat seine Flucht begünstigt . . ."

„Wilms, Wilms, wenn er sich ein Leid angethan," ruft sie händeringend.

„Nein, nein, der Feigling! Er war in seiner Wohnung — ein Fach im Schreibtisch stand auf, Papiere lagen umhergestreut; ich weiß, er hatte Werthsachen. Alles ausgeräumt; wer sich den Tod geben will, der bedarf keines Geldes."

War je ein Unglück so groß? Nein, nein, er darf ihn nicht selbst verfolgen, sagt ihr Mutterherz; es ist unnatürlich . . . und sie legt die beiden zitternden Hände auf die geballte Faust des Mannes. „Erbarmen, Wilms, Erbarmen," fleht sie, „unser einziges Kind."

„Du machst mich nicht weich, Meta, versuche nicht, mich zu rühren;" und unwillig schüttelt er ihre Hände ab. „Die Amtspflicht, die Ehre, sie geht über Alles — er — er weiß nicht, was wahre Mannesehr erfordert — ich, ich will es ihn lehren."

„Jesus habe Erbarmen!" Erschrocken weicht Frau Wilms vor ihrem Manne zurück.

Hoch hat er sich aufgerichtet, seine grauen Augen blitzen und sprühen: „Mir, dem alten Freunde seines Vaters, das mir, der ich ihm mein Liebstes und Bestes mit ganzem Herzen habe anvertrauen wollen . . . Zuchthaus! schlimm wäre es gewesen, mein Schwiegersohn im Zuchthaus . . . aber zu ertragen . . . Flucht! feige Flucht . . . es ist zu erbärmlich!"

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Aegide socialdemokratischer Schriftsteller und socialdemokratischer Agitatoren. Damit sei der Beweis gegeben, daß der Verein der Berliner Arbeiterinnen bezweckt hat, in Versammlungen politische Gegenstände zu erörtern. Was seine Stellung zu dem § 8 des Vereinsgesetzes betrifft, so erkenne derselbe an, daß man zu einem Paradoxon kommen müßte, wenn man sich nicht auf den Boden stellt, daß der Gesetzgeber durch das Vereinsgesetz überhaupt die Frauen von der Erörterung politischer Fragen ausschließen wollte. Der Gerichtshof habe sich auf diesen Boden gestellt und danach ergebe sich die Strafbarkeit der Leiter des Vereins, denn das Reichsgewerbegesetz könne neben dem Vereinsgesetz sehr gut bestehen, wenn jeder, der sich unter das Dach dieser Gesetze begiebt, die ihm zugewiesenen Grenzen nicht überschreitet. Ein Conflict zwischen dem preußischen Vereinsgesetz und dem Reichsgesetz sei deshalb nicht zu befürchten. Nach der Auffassung des Gerichtshofes sei die Pötting die Seele des Vereins gewesen, ihr am nächsten habe die in Phrasen sich bewegende Frau Cantius gestanden, die Angeklagten Walter, Steinke, Grothmann haben untergeordnete Figuren gespielt, gegen Frau Blechschmidt habe der Gerichtshof eine strafbare Handlung nicht feststellen können. Was nun die Schließung des Vereins betrifft, so komme es auf die etwaige „Schwere der Umstände" an. Wenn ein Verein unter einer gewissen Täuschung der staatlichen Gewalten unter dem Deckmantel der Harmlosigkeit Tendenzen verfolgt, die als das Staatsleben und das Staatswesen beeinträchtigend bezeichnet werden, so sei dies schon an sich ein erschwerender Umstand. Dazu komme, daß die öffentlichen Versammlungen oft so tumultuarisch waren, daß die polizeiliche Schließung der Versammlungen geboten erschien, und daß die Polizei in einer großen Stadt wie Berlin Wichtigeres und Bedeutenderes zu erfüllen habe, als ihre Kraft und Energie zur Ueberwachung solcher Versammlungen verwenden zu müssen. Und wenn einer der Vertheidiger die Mahnung hat erklingen lassen, die Ruhe und den Frieden des Weihnachtsfestes nicht durch die Schließung des Vereins zu stören, so sehe der Gerichtshof nicht ein, wie dies der Fall sein könne. Im Gegentheil glaube er, daß der Segen des fröhlichen Weihnachtsfestes erhöht werden würde, wenn sich die ehemaligen Mitglieder des Vereins dem ruhigen Genusse des segenbringenden Weihnachtsfestes im Schoße ihrer Familien hingeben würden.

[Ein Autograph des Fürsten Bismarck.] Aus München wird der Kr.-Z. geschrieben: Die hiesige Hof- und Staatsbibliothek erhielt auf Ansuchen von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck nachstehendes Autograph: „Mit Vergnügen erfülle ich Ihren Wunsch und freue mich, daß mir derselbe Gelegenheit giebt, nochmals der Dankbarkeit Ausdruck zu geben, welche Deutschland in Erinnerung an die Wiederherstellung seiner Einheit und Sicherheit Ihrem hochherzigen König und der baierischen Tapferkeit durch alle Zeiten bewahren wird. v. Bismarck."

[Einen angeblichen Ausspruch des Grafen Moltke] erzählt das „Kl. Journ.": Als vor etwa acht Tagen die kaiserliche Tafel, zu welcher der Fürstbischof von Prag, Graf Schönborn, geladen war, aufgehoben wurde, äußerte der Feldmarschall zu den ihn umgebenden Generalen und Offizieren gelegentlich einer Unterhaltung über die Chancen eines Krieges gegen Rußland und Frankreich: „Sie können versichert sein, daß, so lange unser Kaiser Wilhelm lebt, Deutschland vom Kriege verschont bleibt."

[Versuchter Mord.] Am 18. d. Mts., Abends gegen 9 Uhr, versuchte der 25jährige, bisher unbescholtene Schlächtergeselle Lorenz Eichorn, aus Selp in Baiern gebürtig, die im Hause Thiergartenstraße Nr. 14 in Dienst stehende 27jährige, unverehelichte Emilie B. mittelst eines Revolvers zu erschießen. Eichorn hatte früher ein Liebesverhältniß mit der B. und will dieselbe, trotzdem er sich vor etwa 1½ Jahren mit einem anderen Mädchen verheirathet hat, immer noch gern gehabt haben. In Folge häuslicher Zerwürfnisse hatte Eichorn in den letzten Tagen viel getrunken. Am 18. d. Mts., Nachmittags, versetzte derselbe ein Bett und kaufte von dem Erlös einen Revolver von sehr kleinem Kaliber nebst 50 Patronen. Kurz vor 8 Uhr engagirte er eine Droschke erster Klasse, besuchte zuerst einige Schanklocale und fuhr dann vor dem Hause Thiergartenstraße 14 vor, woselbst er durch die Tochter des Portiers unter Beilegung eines falschen Namens die B. herunterholen ließ. Letztere lehnte die Zumuthung, das frühere Verhältniß mit dem Eichorn, nachdem dieser sich verheirathet habe, wieder anzuknüpfen, ab. Hierauf holte E. den bisher verborgen gehaltenen Revolver hervor und feuerte auf die sich flüchtende B. vier Schüsse ab, von denen drei fehlgingen, während der vierte die B. leicht verletzte. Dann stieg er wieder in die Droschke und nöthigte mit vorgehaltenem Revolver den Kutscher, welcher Zeuge des Attentats gewesen war, in schnellster Gangart ihn nach seiner Wohnung in der Solmsstraße zurückzuführen. Hier schloß E., nachdem er Frau und Kind entfernt hatte, sich ein, drohte, Jeden niederzuschießen, der die Thür öffnen würde, und feuerte mehrere Schüsse im Zimmer ab. Die Criminalpolizei bewachte die Wohnung so lange, bis E. sich beruhigt hatte, selbst öffnete und sich, ohne Widerstand zu leisten, verhaften ließ.

[Weberfeier in Eutin]. Der „T. R." wird aus Eutin geschrieben: Die Feier des Tages, an welchem vor hundert Jahren Carl Maria von Weber das Licht der Welt erblickte, ist im Geburtsorte des Meisters in durchaus würdiger Weise begangen worden. Schon in früher Morgenstunde wallte eine große Menschenmenge durch die reich beflaggten Straßen. Um 11 Uhr vereinte sich die Festversammlung in dem großen Saale des Köpke'schen Gasthofes. Nach Vortrag der Oberon-Ouverture durch die hiesige Stadtcapelle, sprach ein Secundaner des Gymnasiums einen allseitig beifällig aufgenommenen Prolog eines früheren Lehrers des Eutiner Gymnasiums, des Herrn Dr. Gesky. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Bader. Derselbe entrollte ein anschauliches Bild des unvergeßlichen Meisters, des deutschesten aller Componisten. Hinweisend auf die erhebliche Einwirkung Webers gerade auf das deutsche Volk, wies er nach, wie der Meister diese einzig dastehende Volksthümlichkeit nur dadurch habe erlangen können, daß er all seine Anregungen aus dem Volke selbst genommen, daß er die Volksseele bis ins Innerste wahrhaft verstanden habe. Keuschheit, Einfachheit und Wahrheit seien stets seine Leitsterne gewesen, und so sei es ihm gelungen, die deutsche Oper zu begründen und die unwahre, auf äußere Wirkung und Sinnenreiz berechnete Musik siegreich aus dem Felde zu schlagen. — Es folgte nun das Lied: „Hör' uns, Allmächtiger", von Körner, vorgetragen von den Eutiner Gesangvereinen. — Als die Klänge der Preciosa-Ouvertüre verhallt waren, betrat Herr Dr. Hach aus Lübeck die Bühne, um der Stadt Eutin Gruß und Glückwunsch zu übermitteln, im Namen und Auftrag des Deutschen Sängerbundes, dem Weber ja eine Reihe der trefflichsten Männerquartette geliefert habe. Darauf ordnete sich der Festzug, voran der Ausschuß, dann die Corporationen, Schulen und sonstigen Festgenossen, und bewegte sich unter den Klängen der Musik zu dem Geburtshause Weber's. Einer kurzen Ansprache, den Manen Weber's geweiht, folgte die feierliche Bekränzung der ehernen Gedenktafel, welche das dankbare Eutin seinem größten Sohne vor 33 Jahren geweiht hatte. Den Glanzpunkt des Festes bildete die unter dem rauschenden Jubel der zahlreichen, begeisterten Zuhörerschaft aufgenommene Darbietung der Musik zum „Freischütz". Außer den Rollen des Max und des Eremiten, die von Lübecker Opernsängern (Herren Müller-Franken und Görner) trefflich durchgeführt wurden, war die ganze Aufführung von hiesigen Dilettanten in lobenswerther Weise zu Stande gebracht. Um die Leitung des Ganzen machte sich der hiesige Organist, Herr Heinsen, ein Schüler des Leipziger Conservatoriums, verdient. Ein Festmahl hielt die Gäste noch bis in die späte Nacht in belebtester Stimmung. Der materielle Erfolg des Tages dürfte nicht unerheblich und eine werthvolle Bereicherung des z. Z. gegen 14 000 M. betragenden Weber-Fonds sein.

## Italien.

P. C. Rom, 15. Dec. [Minghetti's Tod] hat eine unausfüllbare Lücke in der italienischen Kammer und besonders in den Reihen der Rechten zurückgelassen. Diese Thatsache wird kaum verfehlen, einen großen Einfluß auf die künftige Stellung der verschiedenen Parteien der Regierung gegenüber und vice versa auszuüben. Die Rechte, deren anerkannter Führer Minghetti gewesen, ist, seitdem sie aufhörte, entschiedene parlamentarische Opposition zu sein und ein großer Theil derselben sich der Regierungspartei anschloß, eigentlich keine große geschlossene Partei mehr und hat sich in verschiedene Gruppen aufgelöst, welche der Regierung mehr oder minder ihre Unterstützung liehen oder dieselbe mehr oder minder offen und entschieden bekämpften; aber Minghetti, der anerkannte Führer der zur Regierungs-Majorität gehörigen größten Parteigruppe, übte in Folge seines Ansehens und seiner hervorragenden Stellung seinen Einfluß mehr oder minder auch für die übrigen Parteigruppen der Rechten aus. Es befinden sich in den Reihen der Rechten viele angesehene, hervorragende und ausgezeichnete Männer, welche unter normalen Verhältnissen, und namentlich wenn die Partei stramm organisirt wäre und ein gemeinsames Programm besäße, an die Spitze der Regierung treten könnten, aber kein einziger besitzt unter den bestehenden Verhältnissen den Einfluß, die nöthigen Eigenschaften, den erforderlichen Anhang, um das Erbe Minghetti's anzutreten. Spaventa, Rudeni, Bonghi, Codronchi, Luzzatti u. A. sind Männer, welche jedem Parlamente zur Zierde gereichen würden, welche durch ihr Wissen, durch ihren Charakter und ihre Eigenschaften der Kammer imponiren, und unter gewöhnlichen Verhältnissen an die Spitze der Partei treten könnten, aber keiner derselben überragt seine ebenfalls hervorragenden Collegen in dem Maße, daß er sich an die Spitze derselben stellen könnte. — Spaventa ist ein in jeder Richtung achtungswerthes, hochbegabtes und angesehenes hervorragendes Mitglied der Rechten, aber sein schroffer Charakter, seine Unzugänglichkeit, sein autokratisches Wesen verhindern es, daß er an die Spitze einer Partei treten und auf dieselbe in genügender Weise einwirken könne. Spaventa ist, wie Crispi, ein General ohne Armee, dessen persönliche Bravour zwar allgemein anerkannt ist, dem aber Niemand willig oder gar begeistert folgt. Da ferner endlich Spaventa einer der entschiedensten Gegner des Ministers Depretis ist, so hätte seine Führerschaft blos dann einen Sinn, wenn die Rechte sich neuerdings als entschiedene Opposition organisiren wollte. — Rudeni ist ebenfalls ein hochbegabter, unter anderen Verhältnissen zur Führerschaft einer großen Partei ganz geeigneter Mann, aber unter den bestehenden Verhältnissen und angesichts der in den Reihen der Rechten bestehenden Spaltungen ist er, der als Führer der Dissidenten eine hervorragende Stellung einnimmt, nicht dazu berufen, die Führerschaft der ganzen Partei zu übernehmen. — Bonghi ist einer der hervorragendsten Leuchten der Wissenschaft, ein Mann von geradezu phänomenalem Wissen, ein in jeder Richtung hervorragender Deputirter, aber sein zänkischer, rechthaberischer Charakter verhindert es, daß eine größere Anzahl seiner Collegen sich ihm willig unterordne und deshalb ist auch er von der Candidatur der Führerschaft der Rechten ausgeschlossen. — Codronchi wäre ganz der Mann dazu, wenigstens theilweise, nämlich als Führer des dem gegenwärtigen Ministerium freundlich gesinnten Theiles der Rechten, Minghetti zu ersetzen, aber die Uebernahme dieser Führerschaft würde Spaltungen in den Reihen der Rechten provociren, die in diesen Reihen bestehenden Differenzen so entschieden accentuiren, daß eine förmliche Parteiumwälzung stattfinden würde. Außerdem besitzt auch Codronchi nicht den Einfluß Minghetti's. — Luzzatti ist ein großer Nationalökonom, ein bedeutender Finanzmann und ein in jeder Richtung achtungswerther Gelehrter, aber die Politik ist nicht sein Fach, und daher wäre er kaum dazu geeignet, die Führerschaft über eine große politische Partei zu übernehmen. — So stehen die Dinge zur Stunde. Ein Ersatz für Minghetti ist heute nirgends zu erblicken und die große, hervorragende Elemente zählende Partei steht führerlos da und droht, sich in mehrere kleine Parteigruppen aufzulösen.

# Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. December.

⁂ **Schneefall.** Die am Sonntag eingetretenen östlichen Winde haben einen Schneefall im Gefolge gehabt, der den vom 5. d. M. bei Weitem übertrifft. Bereits am Sonntag Abend begann es zu schneien, der Schneefall hielt mit einigen Unterbrechungen bis heute Morgen an. In Folge dessen lagern auf den Straßen und Plätzen wieder Schneemassen, die den Verkehr bedeutend hemmen. Die Straßenbahngesellschaft hat seit heute früh auf allen Linien doppelte Bespannung vor die Waggons legen und den Fünf-Minuten-Verkehr einstellen müssen. Bereits gestern hat die Verwaltung auf den verschiedenen Strecken Salz streuen lassen; seit heute früh sind zahlreiche Arbeiter beschäftigt, die Geleise von den Schneemassen zu säubern. Die größte Arbeit verursachte die Strecke von Kleinburg bis zur Stadt, wo der Wind den Schnee fußhoch aufgehäuft hat. Auch die Omnibusse sowie viele Droschken fahren mit doppelter Bespannung. Die Marstallverwaltung hat sofort die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die in den Straßen lagernden Schneemassen fortzuschaffen. In der gestrigen Nacht waren bereits circa 125 Kärrnerwagen der Marstallverwaltung mit dem Fortschaffen des Schnees beschäftigt, heute früh sind zu diesem Zwecke noch zahlreiche Privatfuhrwerke eingestellt worden.

Nach uns zugegangenen Meldungen sind in der Görlitzer, Kohlfurter und Hirschberger Gegend ebenfalls bedeutende Schneemassen gefallen. Die Strecke Kohlfurt-Lauban ist vollständig verweht, der Eisenbahnverkehr ist gehemmt. Unser Hirschberger A.-Correspondent telegraphirt uns heute, 9 Uhr 7 Minuten:

Hier ist starkanhaltender Schneefall mit bedeutenden Verwehungen eingetreten. Der gestrige Abendzug von hier nach Berlin liegt noch in Lauban, der heutige Personenzug, der um 6½ Uhr früh hier ankommen sollte, ist noch in Kohlfurt. Zwischen Lauban und Kohlfurt liegen die Güterzüge fest.

Der gestern Abend 10 Uhr 56 Minuten vom Centralbahnhofe abgelassene Personenzug Nr. 16, welcher fahrplanmäßig heute Vormittag um 8 Uhr 44 Minuten in Berlin (Friedrichstraße) eintreffen sollte, ist erst heute Vormittag 10 Uhr von Sorau abgegangen. Aus Berlin, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, erhalten wir folgendes Telegramm:

Die Eisenbahnzüge sind massenhaft eingeschneit und zahlreiche Posten ausgeblieben. Auch die Breslauer gestrige Abendpost (— Personenzug Nr. 16 — Red.) ist noch nicht eingetroffen.

Der von Berlin kommende Courierzug Nr. 1, welcher um 6 Uhr 24 Minuten Vormittags auf dem hiesigen Centralbahnhofe eintreffen soll, erlitt eine Verspätung von 35 Minuten. — Der Berliner Personenzug Nr. 15 kam statt um 7 Uhr 30 Minuten um 7 Uhr 51 Min. Vorm. auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe an. — Der von Dittersbach kommende Personenzug Nr. 141, welcher um 8 Uhr 16 Minuten Vorm. auf dem Freiburger Bahnhof eintreffen soll, erlitt eine Verspätung von 50 Minuten. — Der aus Raudten (Stettiner Strecke) kommende Personenzug Nr. 1005 (Ankunft in Breslau, Freiburger Bahnhof, fahrplanmäßig 9 Uhr 49 Minuten Vorm.) erlitt eine Verspätung von 15 Minuten; der auf derselben Strecke von Stettin kommende Courierzug Nr. 1001, welcher gestern Abend um 10 Uhr 57 Minuten eintreffen sollte, erlitt eine Verspätung von 26 Minuten.

Die Oberschlesischen Züge sind fast ohne Verspätung hier eingetroffen. Wie wir hören, soll nur auf der Strecke bis Löwen Schnee liegen. Von Löwen ab soll das Geleise von Schnee fast frei sein. Um das Ausgleiten der Passagiere beim Einsteigen und beim Verlassen der Waggons zu verhindern, sind die Trittbreter der letzteren mit Asche bestreut.

** **Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.** Heut feierte der Senior der Unterbeamten der hiesigen Reichsbankhauptstelle, Kassendiener Friedendorff, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Derselbe trat nach Absolvirung einer 12jährigen Militärdienstzeit bei dem ersten Garde-Ulanen-Regiment zu Potsdam in den Dienst der ehemaligen königlichen Preußischen Bank, wo er (beziehungsweise später bei der Reichsbank) mit ganz besonderer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit seinen Obliegenheiten nachkam. Aus Anlaß seines Jubiläums ging dem Jubilar von dem Bankpräsidenten, Excellenz von Dechend, ein seine Verdienste ehrendes Schreiben zu, welches Herrn Friedendorff von dem Vorstande der hiesigen Hauptstelle nebst der ihm überwiesenen außerordentlichen Gratification in Anwesenheit sämmtlicher Beamten überreicht wurde. Die hiesigen Beamten zeichneten den tiefgerührten Jubilar ihrerseits durch eine Ehrengabe aus und auch die Unterbeamten verehrten demselben ein werthvolles Angebinde.

—d. **Alpenverein, Section Breslau.** Die am 17. d. Mts. im oberen Saale des Breslauer Concerthauses abgehaltene Monatsversammlung eröffnete der Vorsitzende, Prof. Dr. Seuffert, mit der Mittheilung, daß der Verein durch den Tod des Augenarztes Dr. Jany ein Mitglied verloren habe. Die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Andenken an

# Kleine Chronik.

Breslau, 21. December.

**Das Resultat einer Preisausschreibung.** Das literarische Institut von Greiner u. Caro in Berlin hatte für eine humoristische Feuilleton-Correspondenz einen Preis ausgeschrieben. Auf dasselbe sind 103 Arbeiten eingegangen. Von diesen kamen nur vier Feuilletons in die engere Wahl. Da aber auch die erwähnten vier relativ besten Arbeiten durchaus nicht befriedigen konnten, so machte sich allgemein die Ueberzeugung geltend, daß die Ertheilung des Preises weder dem Institut von Greiner u. Caro, noch dem Ansehen der Preisrichter förderlich sein könnte. Die Firma erklärte daher ihre Absicht, die für den ersten Preis ausgeworfenen 500 Mark zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden, und zwar 250 Mark dem Deutschen Schriftstellerverein und 250 Mark dem Unterstützungsfonds des Vereins „Berliner Presse" zuzustellen.

---

**Friedrich Spielhagen's Roman „Was will das werden"** ist in Rußland verboten worden. Da der Roman in der Darstellung der actuellen socialen Verhältnisse sich einer über Haß und Liebe der Parteien schwebenden Objectivität mit Erfolg befleißigt, kann, wie die „N.-Ztg." bemerkt, die Veranlassung jenes Verbotes nicht nach dieser Seite gesucht werden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß einige wenige Stellen den Ausschlag gegeben haben, in denen der Dichter allerdings mit gewissen russischen Zuständen sehr scharf ins Gericht geht; vorzüglich aber wohl ein Passus, der von der Eventualität eines deutsch-russischen Krieges handelt, aus welchem der Dichter — was wir ihm freilich nicht verdenken werden — die eigene Nation als Sieger hervorgehen läßt. — Jedenfalls ist das Verbot, welches das Werk eines Dichters trifft, der sich in Rußland bekanntlich einer seltenen Popularität erfreut, ein seltsames Zeichen der Zeit.

---

**Die Pariser Hungerkünstler.** Aus Paris, 19. December, wird uns geschrieben: Merlatti läßt sich nun im Grand Hotel bei seinen frugalen Mahlzeiten — bisher vertrug er nur Milchkaffee mit Semmel und Tapioca-Suppe — für Geld sehen, wie man in der Menagerie der Fütterung der wilden Thiere beiwohnt. Daß er sich erholen wird, steht bei den Aerzten schon fest und nur über die Zeit, deren es hierzu bedarf, sind sie noch verschiedener Ansicht. — Von den sieben Aerzten, welche sich mit Mühe und Noth bereit finden ließen, dem Faster Succi als Ehrenwache oder Aufsichts-Comité zu dienen, haben fünf sich zurückgezogen, weil er am siebenten Tage insgeheim den Inhalt eines Fläschchens trank, dessen Ueberrest analysirt wurde und Morphinspuren aufwies. Man schloß daraus, das Präparat wäre dazu bestimmt, die Magenschmerzen zu stillen, und beurtheilte die Handlung als einen Wortbruch. — Jetzt kommt ein neuer Faster, Lastträger in Philippeville (Algerien), Salvator Martabelli, ein englischer Matrose, von Malta gebürtig, welcher 72 Tage lang nichts essen und am 73. einen Sack mit 160 Liter Gerste auf seinen Rücken laden und tragen will. Er machte, so erzählt Martabelli mit dem „Duke of Cumberland" im Sund Schiffbruch und wurde, während die ganze übrige Mannschaft ertrank, auf ein Sandinselchen verschlagen, wo er 72 mal 24 Stunden ohne Nahrung ausharrte, bis die französische Brigg „Molière" ihn erlöste. Er erbot sich der Redaction des Blattes „Zeramna", dasselbe nochmals zu thun, wenn man ihm statt seines Tagelohnes von 4 Francs 20 Francs gäbe, und das Blatt nahm an, am letzten Mittwoch wurde die Probe nach einer reichlichen Mahlzeit begonnen.

---

**Ein Theater-Conflict.** Aus Prag wird über einen nunmehr geschlichteten seltsamen Conflict zwischen Herrn Director Angelo Neumann und einem von seiner Thätigkeit am Stadttheater auch hier bekannten Künstler, Herrn Prechtler, berichtet. Es war ein vom Publikum nicht eben günstig aufgenommenes Stück, Immermann's „Alexis", angesetzt. Am Mittag desselben Tages erhielt der Darsteller einer der Hauptrollen, Herr Prechtler, eine Depesche aus Wien, daß seine Mutter auf dem Sterbebette läge und nach ihrem einzigen Sohne verlange. Sofort eilte der Künstler nach der Directions-Kanzlei und bat den Director, ihm einen kurzen Urlaub zu gewähren, damit er die Mutter nochmals sehen könne. Herr Neumann, so berichtet ein Prager Blatt, wies den Bittsteller unbedingt ab, vergebens bat Prechtler inständigst. Der Director blieb unerbittlich! Endlich stürzte der gepeinigte Sohn hinweg mit den Worten: „Es geschehe, was da wolle, ich reise doch an das Sterbelager meiner Mutter." Am Abende wurden drei einactige Possen aufgeführt. Der Director erklärte Herrn Prechtler für contractbrüchig, ein Ausspruch, der die üblichen Consequenzen nach sich zieht, als da sind Verlust des laufenden Engagements, Verlust der Pensions-Berechtigung in Prag und im Bühnen-Verbande und die Unmöglichkeit, bis zur Beilegung des Streites ein Engagement zu finden. Da erhob sich aber die öffentliche Meinung wie ein Mann und zwang den Director zum Nachgeben. Prechtler kehrte zurück und nun dictirte ihm der Director für sein „Vergehen" eine Strafe, bestehend in dem Verluste einer halben Monatsgage und Bezahlung der Differenz zwischen der ersten und zweiten Einnahme von „Alexis". Prechtler ließ die Strafe ruhig über sich ergehen.

---

**Eine bescheidene Bitte.** Auf unerklärliche Weise wurden am 12ten d. M. in Mount-Stewart, dem Familiensitze des Vicekönigs von Irland, Lord Londonderry, die Keller erbrochen und hundertdreißig Körbe mit Weinflaschen daraus gestohlen. Lord Londonderry sandte an die englischen Blätter folgende Bekanntmachung: „Es ist nicht vorauszusetzen, daß die Herren Diebe meines Weines und ihre Hehler den Werth der Weine, die sie gestohlen, zu schätzen wissen. Diese Weine sind meinem Hause sämmtlich von Souveränen geschenkt worden, sie wären würdig, von Kaisern und Königen getrunken zu werden. Ich beantrage daher, man möge mir einen Mann, dem ich auf Ehrenwort Straflosigkeit zusichere, schicken und ich verpflichte mich, demselben, ohne Unterschied der Qualität, für jede Bouteille mit unverletztem Siegel, die er mir zurückbringt, eine Guinea baar zu zahlen. Warum sollte man mir nicht den Vorzug geben, wenn schon mein Wein verkauft wird?"

---

**Ein Studenten-Ulk.** Das große Vestibul der neuen Universität in Wien war dieser Tage der Schauplatz eines gelungenen Studenten-Ulkes. Kürzlich erschien auf dem schwarzen Brette der Universität eine Kundmachung, daß das Mitnehmen von Hunden den Studenten verboten sei. Um 11 Uhr, wo der Couleurbummel stattfand, erschien nun ein Student mit einem prächtigen Kater, den er an einer langen Kette im Vestibule der Universität spazieren führte. Man kann sich das Halloh der Studenten denken, als diese das Thier an der Kette sahen, welches sich in seiner Rolle nicht sehr gefiel und allerhand Sprünge machte. In hellen Schaaren und unter stürmischer Heiterkeit folgten die Studenten diesem Schauspiel, bis endlich des Hauses redlicher Hüter, der Universitätsportier, erschien und den betreffenden Studenten aufforderte, den Kater wegzuführen. Der Student verwies jedoch auf das Plakat des Rectors, welches nur verbiete, Hunde mitzunehmen; von Katzen sei nicht die Rede. Das war ein schwieriger Fall für den Portier, der sich nunmehr in die Rectoratskanzlei begab, um eine Verfügung des akademischen Oberhauptes einzuholen. Der Rector Hofrath Zimmermann war aber nicht anwesend, indem er gerade den Landtagsverhandlungen beiwohnte. Mittlerweile war jedoch der Student mit dem Kater freiwillig abgezogen, doch bildete der Zwischenfall noch lange den Gegenstand einer heiteren Discussion.

den Verstorbenen von den Plätzen. Im Weiteren machte der Vorsitzende u. A. darauf aufmerksam, daß die Hütten- und Tourenbücher der „Breslauer Hütte“ (am Oetzthaler Urkund) eingetroffen seien und zur Ansicht auslägen. In der abgelaufenen Reisesaison sei die Hütte von 155 Touristen besucht worden. Nach einer ferneren Mittheilung werden auch in Zukunft für die Vereinsmitglieder Billets zu wesentlich ermäßigten Preisen auf den österreichischen Staatsbahnen bei dem Kassenführer des Vereins, Banquier Rob. Landsberg, erhältlich sein. Es ist noch die weitere Vergünstigung concedirt worden, daß die Billets nicht nur für den Sommer, an welchem sie gelöst werden, Giltigkeit haben, sondern auch für das folgende Jahr. Von jetzt ab werden das ganze Jahr über von Herrn Landsberg Billets für folgende Routen ausgegeben werden: Wien-Salzburg, Salzburg-Insbruck, Insbruck-Feldkirch und Salzburg-Zell a. See. Am Sonnabend, 29. Jan. k. J. wird das Stiftungsfest des Vereins im „Breslauer Concerthause“ abgehalten werden. Da der Verein im nächsten Jahre 10 Jahre besteht, so soll im Laufe desselben das 10jährige Stiftungsfest gefeiert werden, an dem voraussichtlich auch Damen und Gäste theilnehmen werden. Hierauf hielt Banquier Rob. Landsberg den angekündigten Vortrag über seine „Wanderungen in der Oetzthaler Gruppe“. An der Hand von kleinen Karten, vom Oberlehrer Thalheim entworfen, führte Redner die Anwesenden durch das Pitzthal über den Karlskopf (2893 m) nach dem Mittelberger Joch (3300 m) mit seiner prächtigen Aussicht, ferner über das Mitterkar-Joch nach der Wildspitze (3776 m), welche einen großartigen Ausblick in die Ferne, aber eine noch schönere Aussicht auf die Oetzthaler Gruppe selbst gewähre. Von hier hat Redner der „Breslauer Hütte“ einen Besuch abgestattet, die trotz mancher Klagen doch eine vorzügliche Hütte sei. Durch Errichtung einer Damenabtheilung, durch periodische Reinigung der Hütte und andere Verbesserungen werde der Vorstand der hiesigen Section den Klagen begegnen. Sodann schilderte Redner die Besteigung des Fluchtkogels (3588 m) und seinen Abstieg über den Rauhkofl (2984 m) nach dem Gepatsch-Haus der Section Frankfurt, um von hier aus die Weißseespitze (3530 m) zu ersteigen. Die Aussicht von hier gilt dem Vortragenden als die schönste des ganzen Weißkammes. Ueber das Kesselwandjoch und Hochjoch ging dann die Reise nach der Weißkugel (3741 m) und hinab nach der Karlsbader Hütte. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen anregenden Vortrag, der in Bezug auf Inhalt und Form die Zuhörer in hohem Grade gefesselt habe. Er dankte ferner dem Kunsthändler Bruno Richter, welcher eine große Collection schöner Photographien aus den Oetzthaler Alpen aufgestellt hatte. — Im Anschluß an die Monatsversammlung wurde die General-Versammlung abgehalten. Nach dem von dem Kassenführer Banquier Rob. Landsberg erstatteten Kassen-Bericht betrug die Einnahme der Section, nachdem die Hälfte der Mitgliederbeiträge bei 265 Mitgliedern mit 1590 Mark an den Central-Verein abgeliefert worden, 1810,75 Mark, die Ausgabe 743,17 Mark, so daß ein Ueberschuß von 1067,58 Mark verblieb, welcher auf den Hüttenfonds übertragen worden ist. Letzterer hat zur Zeit einen Bestand von 139,33 M. in Baar, 2000 M. in preußischen Consols, 300 Gld. in österreichischer Rente und 71 Gld. 58 Kr. in Beständen des Proviant-Depots der Hütte. Nach Ertheilung der Decharge wird der Etat pro 1887 festgesetzt. Der Einnahme von 3150 Mark steht eine Ausgabe von 2450 Mark (darunter 250 Mark für die Vereinsbibliothek) gegenüber, so daß am Jahresschluß eventuell 700 Mark zur Ueberweisung an den Hüttenfonds verbleiben würden. Nach der vom Vorsitzenden vorgetragenen Mitgliederbewegung sind im letzten Jahre 8 Mitglieder gestorben, 16 ausgeschieden und 47 zugetreten, so daß die Section mit 263 Mitgliedern in das neue Jahr eintritt. Den Bemühungen des Vorsitzenden ist es gelungen, die Vereinsbibliothek in einem Raume der akademischen Lesehalle (Parterre der Universität) unterzubringen und sie so den Mitgliedern leicht zugänglich zu machen. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren: Professor Dr. Seuffert (Vorsitzender), Professor Dr. Partsch (stellvertretender Vorsitzender), Professor Dr. Friedländer (1. Schriftführer), Oberlehrer Dr. Michael (2. Schriftführer), Banquier Rob. Landsberg (Kassenführer), Dr. Schmidt (Bibliothekar), prakt. Arzt Dr. O. Dyhrenfurth, Kaufmann Ad. Stenzel und Assessor Reitzenstein (Beisitzer), wurde per Acclamation wiedergewählt.

§ **Striegau**, 20. December. [Weberfeier. — Ausstellung von Handarbeiten. — Wohlthätigkeitsvorstellung. — Patriotische Feier.] Am Freitag Abend, als am Vorabend des 100jährigen Geburtstages Carl Maria von Weber's, veranstaltete die z. Z. hier gastirende Schiemang'sche Theater-Gesellschaft eine Erinnerungsfeier. Zur Darstellung gelangte „Preciosa“ mit der Weber'schen Musik. Die Orchestermusik wurde durch die Stadtcapelle unter persönlicher Leitung des Directors Schiemang ausgeführt, während die Chöre durch die Mitwirkung einer Anzahl Mitglieder des hiesigen Sängerbundes und mehrerer anderer Kräfte eine wesentliche Verstärkung erfahren hatten. — Die Handarbeitslehrerin Fräulein M. Schneider hatte vor einigen Tagen eine Ausstellung von Arbeiten ihrer Schülerinnen arrangirt, die vom Publikum zahlreich besucht wurde und allseitige Anerkennung fand. — Von Seiten mehrerer Damen und Herren war auf Anregung des „Damen-Fechtvereins“ für heute Abend im Richter'schen Theatersaal eine Theater-Vorstellung veranstaltet worden, deren Ertrag zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder bestimmt ist. Aufgeführt wurde „Die Grille“. — Der hiesige Kriegerverband wird am 1. Januar das 80jährige Dienstjubiläum des Kaisers festlich begehen.

Δ **Oels**, 20. Decbr. [Weihnachtsbescheerungen. — Feuer.] Mit den Christfeiern, wie sie alljährlich von Schulen, Vereinen und Privat-Wohlthätigkeits-Gesellschaften veranstaltet werden, machte am 19. h. unser Kindergarten (Vorsteherin Fräulein M. Hielscher) den Anfang. Im Laufe der Woche werden nachfolgen die Sonntags-Kinderschule, die Snay'sche Privat-Töchterschule, der Tabea-Verein u. a. m. Mit diesen Feierlichkeiten wird zugleich eine Einbescheerung für Arme verbunden. — Am Sonnabend Abend brannte in Hönigern im hiesigen Kreise eine dem Dominium gehörige Scheuer mit allen Roggen- und Hafer-Vorräthen gänzlich nieder.

## Telegramme.

**(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)**

* **Berlin**, 21. Decbr. Der russische Finanzminister Bunge hat demissionirt. Zum Nachfolger ist der Geheimrath Wishnegradzki ernannt. So meldet das „Berliner Tageblatt“.

Kammergerichts-Senatspräsident Donalies, früher in Breslau, ist in Folge von schnell verlaufender Blinddarm-Entzündung gestorben. (Vergleiche Wolff's Telegramm im letzten Mittagblatt — Red.)

* **Leipzig**, 21. Dec. Die vom Rechtsanwalt Gellert in Lissa beim Reichsgericht eingereichte Revision ist zurückgewiesen worden.

* **Kassel**, 21. Dec. Ein bedeutender Schneefall hat in Thüringen und Sachsen stattgefunden. Mehrere Züge sind eingeschneit. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Die Züge aus Halle fehlen seit gestern Nachmittag.

* **Sofia**, 21. Dec. Die bulgarische Deputation berichtete hierher, Herbert Bismarck rathe der Regentschaft, die Candidatur des Prinzen von Mingrelien anzunehmen. Der Czar würde denselben nicht vorgeschlagen haben, wenn der Prinz ungeeignet wäre für die bulgarische Herrscherwürde. Dieser Bericht rief hier tiefe Verstimmung hervor.

**(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)**

**Brüssel**, 21. Dec. Die „Indépendance“ veröffentlicht über die Räumung der Congostation „Stanleyfall“ einen Bericht des belgischen Capitäns Coquilhadt, welcher in Folge von erlittenen Strapazen gezwungen war, hierher zurückzukehren. Als derselbe auf seinem Dampfboot den Congo aufwärts fuhr, fand er die arabische Fahne auf der Station aufgezogen. Arabische Posten in der Umgegend der Station zwangen ihn, sich zurückzuziehen. Bei der Rückkehr rettete er Dane und die Gefährten desselben. Bei Japorro bestand er ein blutiges Gefecht mit den Arabern und wurde mit 12 Gefährten verwundet. Coquilhat meint, die Araber würden nicht über den Congo vorgehen, man habe deshalb Zeit, die Station wieder zu nehmen und den Arabern den Weg zu verlegen.

**London**, 20. Decbr. In dem Campbell'schen Ehescheidungsprozesse erkannte die Jury, Ehebruch seitens des Lords oder der Lady Campbell sei nicht bewiesen. Der Ehescheidungsantrag sei daher zurückzuweisen.

**Petersburg**, 21. Decbr. Das „Journal de St. Pétersbourg“ glaubt zu wissen, daß der Bericht des „Neuen Wiener Tageblattes“ vom 17. December, betreffend die Erklärungen zwischen dem russischen Botschafter Lobanow und der bulgarischen Deputation bezüglich der Candidatur des Prinzen Ferdinand von Coburg-Gotha absolut falsch sei. Wenn die russische Regierung die unter den bekannten Umständen von Stoilow und dessen Collegen vorgeschlagene Candidatur des Prinzen von Coburg ablehnte, so könnte noch sollte diese Ablehnung für die Person des Prinzen Ferdinand, der sich der allgemeinen Achtung erfreue, etwas Beleidigendes haben.

## Für den Weihnachtstisch.

**Einführung in das Studium der neueren Kunstgeschichte.** Von Dr. Alwin Schultz, o. ö. Professor der Kunstgeschichte an der deutschen Universität in Prag. Mit ca. 300 Textabbildungen und 14 Farbendrucktafeln. Leipzig, Verlag von G. Freytag. — Vorliegendes Werk ist eine Erweiterung und Umarbeitung des vor zwei Jahren in der Sammlung „Das Wissen der Gegenwart“ erschienenen Buches „Kunst und Kunstgeschichte“. Der von seiner nach vielen Richtungen hin anregenden akademischen Lehrthätigkeit in Breslau in bestem und dankbarstem Andenken stehende Verfasser macht sich durch diese „Einführung“ wahrhaft verdient um Alle, die in Kunstangelegenheiten eine mehr als oberflächliche Orientirung wünschen, und denen es widerstrebt, sich in ästhetischen Dingen auf das Urtheil Anderer zu verlassen. In der Einleitung sagt der Verfasser: „Was unter Kunst zu verstehen sei, brauche ich hier wohl nicht zu erörtern.“ Und da hat er Recht; es finden sich überdies, wie er selbst hervorhebt, derartige Definitionen in allen Handbüchern der Aesthetik. Mit Rücksicht darauf hätten wir gern die Erklärung vermißt, die der Autor aus Völker's „Kunst der Malerei“ schöpft. Dieselbe lautet: „Die Begabung, die Natur nach gewissen Gesetzen nachzuahmen, um sich dieser Nachahmungen zu höheren Zwecken des Vergnügens oder der Bequemlichkeit zu bedienen, nennt man die Kunst.“ Diese Erklärung ist von den Hunderten von vorhandenen Definitionen der Kunst eine der unzulänglichsten und unphilosophischsten. Die „Nachahmung der Natur“ ist ein altes Schlagwort, das nur zu leicht mißverstanden wird und von jeher mißverstanden worden ist; ferner: welches sind diese „gewissen“ Gesetze? In einer runden und netten Erklärung dürfen solche vagen, nichtssagenden Begriffe nicht vorkommen; schließlich, ist die Kunst wirklich dazu da, der Bequemlichkeit zu dienen? Wenn sie unsern Geist erbaut, erhebt und läutert, leistet sie damit der geistigen Bequemlichkeit Vorschub? — Im weiteren Verlauf der Einleitung untersucht der Verfasser das Verhältniß der Kunstgeschichte zur Archäologie und Culturgeschichte. Einen besonderen Reiz erhalten diese Ausführungen, mit denen man im Einzelnen wohl rechten könnte, durch die sich vielfach findende Bezugnahme auf moderne Kunstfragen. — Der erste Theil des Buches beschäftigt sich mit der Technik der verschiedenen Künste. Es bedarf keines weiteren Beweises, daß ein Verständniß der Technik, also der Entstehung und Ausführung eines Kunstwerkes, für jeden, der sich mit Kunstfragen ernstlich beschäftigt, unerläßlich ist. Das, was Schultz in dieser Hinsicht in seinem Werke giebt, müssen wir als reichlich bemessen und für eine Einführung in das Wesen der Künste hinreichend bezeichnen. Er beginnt mit der Architektur, wobei er, der Fortschritte der Technik in derselben gedenkend, einen kurzen Abriß der Geschichte der Bauhütten 2c. in seine theoretischen Deductionen verwebt. Alsdann erläutert er, nachdem er die baulichen Vorfragen erledigt — Baustelle, Zweck des Gebäudes, Baumittel — die Bestimmung des Grundrisses, des Durchschnitts, des Aufrisses; im Anschluß daran bietet er eine kleine Geschichte der Bauzeichnungen. Zu dem Baumaterial übergehend, behandelt er die Holzarchitektur, Bauausführungen in Hau- und Backstein, Granit, Sandstein, Kalkstein (Marmor) 2c. Der Façadenmalerei widmet er die folgenden Seiten. Eingehend befaßt er sich mit der Bauconstruction, in welchem Capitel er die hauptsächlichsten Gewölbesysteme und die verschiedenen Bedachungsarten erklärt. Von der Ornamentik geht er zur Erläuterung der Säulenordnungen über; es folgt eine kurzgefaßte Uebersicht über die Baustyle. Zahlreiche, in den Text gedruckte Illustrationen führen ein zweckmäßig ausgewähltes Anschauungsmaterial aus allen Epochen der Kunstgeschichte vor und unterstützen die Ausführungen des Verfassers aufs Beste. Von gründlicher Sachkenntniß zeugt der folgende Abschnitt „Das Kunsthandwerk“. Es werden hier der Reihe nach behandelt: die Tischlerei, die Goldschmiedekunst, die Schlosser- und Grobschmiedekunst, die Waffenschmiede, Plattner und Eisenschneider, die Zinngießer, die Töpferwaare, die Glasindustrie, die Drechslerarbeit, die Rothgießer, die Lederarbeiten. Auch hier zieht der Verfasser überall aus der Geschichte des Kunsthandwerks, die er in knappen Umrissen schildert, die besten Muster der verschiedenen, von ihm erläuterten Techniken herbei und führt sie uns in einer fast verschwenderischen Fülle von Illustrationen vor. Der nächste Hauptabschnitt gilt der Plastik. Wiederum hält der Verfasser in der Geschichte der Plastik Umschau, um die Veränderungen und Fortschritte der Technik in diesem Kunstzweige zu charakterisiren. Erläutert wird alsdann die Modellirung. Der Holzbildhauerei, der Elfenbeinplastik, der Wachsbildnerei, der Glyptik, dem Siegelschnitt werden besondere Capitel gewidmet. Ferner lernt der Leser kennen die Technik des Treibens in Metall, des Münzen- und Medaillenschnitts. Ausführlich erörtert wird der Metallguß. Soweit erstreckt sich der Inhalt der ersten 9 Lieferungen des Werks. Der dritte Hauptabschnitt, dessen Anfänge sich noch in dieser Lieferung finden, beschäftigt sich mit der Malerei. Beim Fortgang des Werkes werden wir darauf zurückkommen. Vor der Hand empfehlen wir Alwin Schultz' „Einführung in das Studium der neueren Kunstgeschichte“ allen Freunden der Kunst, die sich an einen zuverlässigen Führer anschließen wollen, aufs Angelegentlichste. Gern heben wir noch hervor, daß die Illustrationen technisch tadellos hergestellt sind, und daß die zahlreichen colorirten Kunstbeilagen an Schönheit und Frische der Farbe nichts zu wünschen übrig lassen.

⁂

X. **Auf Flügeln des Gesanges.** Von allen Anthologien, die in diesem Jahre erschienen sind, verdient das größte Lob die im Verlage von Neufeld u. Mehring in Berlin von der Freifrau von Hohenhausen

---

2 **Breslau**, 21. Decbr. [Von der Börse.] Die Stimmung des Verkehrs gestaltete sich bedeutend fester als gestern. Die gestrigen freundlichen Abendbörsen, sowie die günstigen Wiener Notizen von heute waren wohl in erster Reihe Veranlassung zu dem eingetretenen Tendenzumschwung, welcher wiederum dem leitenden Montanpapier hauptsächlich zu Gute kam. Der jüngste Artikel des „Petersbourger Journal“ über die Candidatur des Prinzen von Coburg blieb eindruckslos. — Geschäft etwas belebter. Schluss behauptet.

Per ult. December (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 83¼—½—⅜ bez., Russ. 1880er Anleihe 82¼—⅛—¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 95—⅜—¼ bez., Oesterr. Credit-Actien 472½—3 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 82⅜—⅛—⅝ bez., Russ. Noten 187¾—8 bez., Türken 14½ bez., Egypter 75⅜ Br., Orient-Anleihe II 56¼ bez. u. Gd., Donnersmarckhütte 36½ bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 36¾ bez. u. Gd.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin**, 21. Decbr., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 472, 50. Disconto-Commandit —, —. Fest.

**Berlin**, 21. Decbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 473, —. Staatsbahn 406, —. Lombarden 170, —. Laurahütte 82, 50. 1880er Russen 82, 30. Russ. Noten 188, —. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 40. 1884er Russen 95, 20. Orient-Anleihe II. 56, 50. Mainzer 93, 40. Disconto-Commandit 211, 70. 4proc. Egypter 75, 40. Fest.

**Wien**, 21. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 292, —. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 45. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

**Wien**, 21. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 292, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 250, 75. Lombarden 104, —. Galizier 196, 50. Oesterr. Papierrente 82, 50. Marknoten 61, 87. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 60. Ungar. Papierrente 93, 40. Elbthalbahn —, —. Fest.

**Frankfurt a. M.**, 21. Decbr. Mittags. Credit-Actien 235, —. Staatsbahn 201, 37. Galizier 157, 87. Ung. Goldrente 83, 30. Egypter 75, 30. Laura —, —. Fest.

**Paris**, 21. Decbr. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —. —, Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

**London**, 21. December. Consols —, —. 1873er Russen —, —. Egypter —, —. Wetter:

**Wien**, 21. December. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|
| 1860er Loose | — — | — — |
| 1864er Losse | — — | — — |
| Credit-Actien | 290 50 | 292 60 |
| Ungar. do. | — — | — — |
| Anglo | — — | — — |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 248 30 | 251 30 |
| Lomb. Eisenb. | 104 — | 104 25 |
| Galizier | 196 — | 196 25 |
| Napoleonsd'or | 9 98 | 9 97 |
| Marknoten | 61 95 | 61 90 |

| Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Ungar. Goldrente | — — | — — |
| 4% Ungar. Goldrente | 103 30 | 103 65 |
| Oesterr. Papierrente | — — | — — |
| Silberrente | 83 — | 82 80 |
| London | 126 15 | 126 15 |
| Oesterr. Goldrente | — — | — — |
| Ungar. Papierrente | 93 35 | 93 40 |
| Elbthalbahn | — — | — — |
| Wiener Unionbank | — — | — - |
| Wiener Bankverein | — — | — - |

# Cours-Blatt.

**Breslau**, 21. December 1886.

**Berlin**, 21. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. | 93 30 | 93 60 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 79 30 | 79 40 |
| Gotthardt-Bahn. | 95 50 | 96 20 |
| Warschau-Wien | 295 40 | 297 70 |
| Lübeck-Büchen | 160 50 | 160 20 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 60 — | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 100 50 | 99 50 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 89 70 | 89 — |
| do. Wechslerbank | 102 50 | 101 50 |
| Deutsche Bank | 167 — | 167 50 |
| Disc.-Command. ult. | 210 20 | 211 70 |
| Oest. Credit-Anstalt | 469 — | 472 50 |
| Schles. Bankverein | 104 — | 104 20 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Bresl.Eisnb.-Wagenb. | 100 — | 100 50 |
| do. verein. Oelfabr. | 61 20 | 63 — |
| Hofm.Waggonfabrik | — — | — — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 76 30 | 77 — |
| Schlesischer Cement | 109 — | 110 75 |
| Bresl. Pferdebahn | 132 20 | 132 20 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 57 — | 56 50 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 124 50 | 124 — |
| Schles.Feuerversich. | — — | 1605— |
| Bismarckhütte | 103 40 | 103 50 |
| Donnersmarckhütte | 35 20 | 36 50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 62 50 | 64 40 |
| Laurahütte | 81 — | 82 — |
| do. 4½% Oblig. | 100 80 | 100 60 |
| Görl.Eis.-Bd.(Lüders) | 105 — | 105 — |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 36 20 | 36 60 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 125 20 | 125 20 |
| do. St.-Pr.-A. | 125 70 | 125 60 |
| Bochumer Gussstahl | 119 — | 119 70 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 105 90 | 106 — |
| Preuss.Pr.-Anl.de55 | 144 50 | 145 20 |
| Pr.3½%St.-Schldsch | 99 90 | 100 20 |
| Preuss.4%cons.Anl. | 105 30 | 105 50 |
| Prss.3½%cons.Anl. | 101 60 | 101 70 |
| Schl.3½%Pfdbr.L.A | 100 10 | 100 -- |

| Cours vom | 20. | 18 |
|---|---|---|
| Schles. Rentenbriefe | 103 — | 102 40 |
| Posener Pfandbriefe | 100 90 | 101 — |
| do. do. 3½% | 99 70 | 99 70 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 104 60 | 104 40 |
| do. do. S. II | 101 70 | 102 — |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Bresl.-FreibPr.Ltr.H. | — — | — — |
| Oberschl. 3½% Lit.E | — — | 99 70 |
| do. 4% | — — | — — |
| do. 4½% 1879 | 106 — | 105 70 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 53 20 | 53 10 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente. | 99 20 | 99 90 |
| Oest. 4% Goldrente | 89 80 | 90 10 |
| do. 4⅕% Papierr. | — — | 66 30 |
| do. 4⅕% Silberr. | 66 20 | 66 30 |
| do. 1860er Loose | 114 70 | 115 — |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 58 30 | 58 10 |
| do. Liqu.-Pfandb. | 54 50 | 54 30 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 91 80 | 92 10 |
| do. 6% do. do. | 103 — | 103 10 |
| Russ. 1880er Anleihe | 82 — | 82 20 |
| do. 1884er do. | 94 70 | 95 20 |
| do. Orient-Anl. II. | 56 20 | 56 50 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 92 — | 91 70 |
| do. 1883er Goldr. | 107 70 | 107 80 |
| Türk. Consols conv. | 14 50 | 14 50 |
| do. Tabaks-Actien | 77 50 | — — |
| do. Loose | 29 — | 29 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 82 90 | 83 30 |
| do. Papierrente .. | 75 — | 75 20 |
| Serb. Rente amort. | 78 90 | 79 — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 161 30 | 161 55 |
| Russ. Bankn. 100SR. | 187 30 | 187 90 |
| do. per ult. | — — | — — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T... | — — | 168 20 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 38 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 20 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 25 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 161 25 | 161 25 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 160 15 | 160 15 |
| Warschau100SRST. | 187 — | 187 40 |

Privat-Discont 4½%

## Letzte Course.

**Berlin**, 21. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Oesterr. Credit..ult. | 470 — | 472 50 |
| Disc.-Command. ult. | 210 25 | 211 75 |
| Franzosen......ult. | 402 — | 406 50 |
| Lombarden.....ult. | 169 — | 169 -- |
| Conv. Türk. Anleihe | 14 37 | 14 50 |
| Lübeck-Büchen ult. | 160 50 | 160 50 |
| Egypter | 74 75 | 75 25 |
| Marienb.-Mlawka ult | 35 75 | 35 25 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 66 25 | 65 — |
| Serben | — — | — — |

| Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Gotthard......ult. | 95 75 | 96 12 |
| Ungar. Goldrente ult. | 82 87 | 83 37 |
| Mainz-Ludwigshaf.. | 93 37 | 93 75 |
| Russ. 1880er Anl. ult. | 81 75 | 82 37 |
| Italiener ......ult. | 99 25 | 99 87 |
| Russ.II.Orient-A. ult. | 56 25 | 56 50 |
| Laurahütte .....ult. | 81 75 | 82 75 |
| Galizier ......ult. | 79 50 | 79 37 |
| Russ. Banknoten ult. | 187 50 | 188 — |
| Neueste Russ. Anl. | 94 75 | 95 37 |

## Producten-Börse.

**Berlin**, 21. Decbr., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 164, 50. Mai-Juni 165, 50, Roggen December-Januar 129, 50, April-Mai 131, 50. Rüböl April-Mai 46, 20. Mai-Juni 46, 50, Spiritus Decbr.-Januar 37, 70, April-Mai 38, 70. Petroleum December-Januar 23, 40. Hafer April-Mai 111, 50.

**Berlin**, 21. December. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Weizen. Befestigend. | | |
| April-Mai | 165 — | 164 75 |
| Mai-Juni | 166 25 | 165 75 |
| Roggen. Träge. | | |
| December-Januar | 129 75 | 129 50 |
| April-Mai | 131 75 | 131 50 |
| Mai-Juni | 132 — | 131 75 |
| Hafer. | | |
| April-Mai | 111 75 | 111 25 |
| Mai-Juni | 113 50 | 112 75 |

| Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Rüböl. Leblos. | | |
| April-Mai | 46 20 | 46 20 |
| Mai-Juni | 46 50 | 46 50 |
| Spiritus. Fester. | | |
| loco | 37 30 | 37 30 |
| December-Januar | 37 70 | 37 80 |
| April-Mai | 38 70 | 38 90 |
| Mai-Juni | 39 — | 39 20 |

**Stettin**, 21. December, — Uhr — Min.

| Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Weizen. Ruhig. | | |
| Decbr.-Januar | 163 50 | 166 — |
| April-Mai | 166 50 | 166 — |
| Roggen. Ruhig. | | |
| Decbr.-Januar | 124 — | 124 — |
| April-Mai | 128 50 | 128 50 |
| Petroleum. | | |
| loco | 11 45 | 11 40 |

| Cours vom | 20. | 21. |
|---|---|---|
| Rüböl. Unveränd. | | |
| December | 45 — | 45 — |
| April-Mai | 45 50 | 45 50 |
| Spiritus. | | |
| loco | 36 20 | 36 40 |
| December-Januar | 36 20 | 36 40 |
| April-Mai | 37 70 | 38 10 |
| Juni-Juli | 39 — | 39 30 |

Cz. S. **Berliner Eierbericht** vom 13. bis 20. December 1886. Das Geschäft hat, da der Consum nur die Deckung nothwendigsten Bedarfs vornahm, ruhigen Charakter gehabt, doch ist die Tendenz eine feste geblieben. Der Börsenpreis fixirte sich für normale Handelswaare auf 3,10 bis 3,40 M., für ausgesuchte kleine Eier auf 2,15—2,30 M. pro Schock. Im Kleinhandel galten frische Landeier bis 1,50 M., conservirte Eier nach Grösse und Güte mit 60 bis 90 Pf. pro Mandel.

**Glasgow**, 21. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 43,10½.

herausgegebene Sammlung von Gedichten, die auf allen Weihnachtstischen unserer jungen Mädchen eine hochwillkommene Gabe bilden wird. Nach gewissenhafter Lectüre dieses Buches kommen wir zu dem Resultate, daß die Zusammenstellung eine durchaus neue und eigenartige ist. Die Gedichte sind in drei große Abschnitte „Stillleben", „Herzensregungen" und „Weltgetriebe" getheilt, womit die drei Hauptgebiete der lyrischen Poesie gekennzeichnet werden. Diese drei Abschnitte schildern uns das Alleinsein mit der Natur, das Alleinsein zu Zweien und schließlich den Trieb zur Gemeinschaft mit Anderen. Innerhalb der drei Abtheilungen hat die Herausgeberin wieder allerlei Unterstufen geschaffen; so läßt sie im „Stillleben" erst die Dichter über die Poesie selbst sprechen, dann den Frühling, Sommer, Herbst und Winter besingen, dann Wald, Berg, Meer, Abend und Nacht. In den „Herzensregungen" beginnt sie mit der ersten, noch kindlich-spielenden Empfindung, dann kommt die Sehnsucht, bis sie nach der Schilderung aller Herzensregungen mit dem Familiengemälde schließt. Das „Weltgetriebe" nimmt seinen Anfang mit der Vaterlandsliebe, es folgen Kampf und Krieg, sociale Bilder, Kampf zwischen Optimismus und Pessimismus bis zu dem vollständigen Abschluß durch Grillparzer's „Ewige Nacht". Wenn wir im Anfange gesagt haben, daß die vorliegende Anthologie „Auf Flügeln des Gesanges" das größte Lob verdient, so wird die kurze Aufzählung des Inhalts und der Anordnung unser Urtheil bestätigt haben; es war der Herausgeberin augenscheinlich darum zu thun, einen Vergleich zu ziehen, wie verschiedene Dichter über einen und denselben Gegenstand oder über den geraden Gegensatz davon ihre Gedanken zum Ausdruck bringen. Gehoben werden die Gedichte durch prächtige Illustrationen von der Meisterhand Thumann's, während die Verlagshandlung für eine glänzende Ausstattung des Buches gesorgt hat.

**Frauenlob** von Otto Franz Gensichen. Berlin, Verlag von Eugen Grosser.

Wer mitten in dem weihnachtlichen Festestrubel sich nach einem Stündlein ruhiger Sammlung sehnt, der halte Einkehr bei O. F. Gensichen, dem Dichter der „Märchentante". Gensichen gewinnt in dem vorliegenden, prachtvoll ausgestatteten Buche dem unerschöpflichen, nie ausgesungenen Thema Frauenschönheit und Minne neue Seiten ab. Für die Wiedergabe glühenden Liebesempfindens steht ihm eine erwärmende, ja hinreißende Ausdrucksweise zur Verfügung. Seine Verehrung der Frau begeistert ihn zu schwungvollen Gesängen, die in formgewandten Rhythmen seiner Leyer entströmen. Sehnsucht, Verlangen, Entsagung, höchste Glückseligkeit, alle wechselnden Stimmungen eines liebenden Herzens ringen in diesen Liedern nach Worten, und der Dichter beherrscht die Sprache mit großer Meisterschaft. Dem ersten Abschnitt des Buches, „Hebe" betitelt, welcher die Liebeslyrik umfaßt, folgt das anmuthige Lustspiel „Lydia", das in der Darstellung der Meininger am Lobe-Theater einen sehr freundlichen Erfolg davongetragen hat. In „Dornröschen" giebt der Dichter eine poetische Neugestaltung des alten anheimelnden Märchens, und „Isolde" ist eine versificirte, im modernen Berliner Leben spielende Novelle von interessanter Composition. Der letzte Theil des stattlichen Bandes, „Echo" überschrieben, enthält höchst gelungene freie Uebersetzungen oder Nachdichtungen von Liedern Anakreon's, Horaz', Alfred de Musset's (Die Octobernacht).

## Handels-Zeitung.

**Breslau**, 21. December.

* **Londoner Geldmarkt.** Der „Economist" nimmt die Vorgänge der letzten Tage zum Anlasse, um die Directoren der Bank von England wegen ihres bisherigen Mangels an Vorsicht scharf zu tadeln. Man habe bisher sich begnügt, für den Augenblick zu sorgen, ohne sich viel um die Zukunft zu kümmern. In Folge dessen habe man jetzt plötzlich hinaufspringen müssen und werde möglicher Weise noch weiter zu gehen haben. Auf unvermuthete Zwischenfälle müsse eine weise Bankpolitik stets vorbereitet sein, und da seit Beginn des Jahres bereits 2½ Millionen Gold der Bank für Export entzogen wurden, so werde man keinesfalls daran denken können, die jetzige Erhöhung rasch wieder rückgängig zu machen, da es nothwendig sei, nicht nur den Goldabfluss zu hemmen, sondern so viel Gold anzuziehen, dass die entstandene Lücke wieder aufgefüllt wird. Das Blatt ist übrigens der Ansicht, dass die äusserste Pressung im Newyorker Geldmarkte vorüber zu sein scheint, dass wahrscheinlich auch das Schatzamt dem Markte zu Hilfe kommen würde, wie ja dasselbe bereits den Januar-Coupon ohne Discontabzug jetzt schon einlöst, und dass man überhaupt sehr starken Goldabfluss nach Newyork zunächst nicht mehr zu befürchten habe. Sollten die Dinge indess sich anders gestalten und die Bank von England weiter angezapft werden, so würde dieser keine Wahl bleiben, als den Discontsatz noch mehr zu erhöhen. Nebenher wendet das Blatt sich auch gegen den Mangel an Vorsicht, welchen die Creditgewährung für Börsenspeculationen in letzter Zeit wieder bethätigt habe, und deren Gefahren der Newyorker Zusammenbruch wieder einmal drastisch illustrirte.

* **Depeschen-Gebühren.** Gegen die seit kurzer Zeit eingeführte Aenderung der Depeschen-Gebühren hatten sich verschiedene Deutsche Handelskammern beschwerdeführend an die Reichsregierung gewandt. Das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft in Berlin hat nun über die Wirkung der Aenderungen Erhebungen gepflogen und ist dabei zu dem Ergebniss gelangt, dass es zu Beschwerden keinen Anlass hat. In dem sehr unterrichtenden Gutachten ist u. a. Folgendes ausgeführt: Inlandstelegramme stellen sich jetzt, wenn 9 bis 15 Worte telegraphirt werden, billiger als früher; bei 8 und bei 16 bis 20 Worten sind die Kosten des Telegramms die gleichen geblieben, die Wortzahl von 8 bis 20 aber dürfte das Mehr der Telegramme bilden. Eine Berliner Bank hat ermittelt, dass sie für eine Zahl von Depeschen, mittelst deren unter der Herrschaft des alten Tarifs 3818 Worte telegraphirt wurden, im Durchschnitt das Wort mit 0,0619 M. bezahlt hat, während ihr 1374 unter der Herrschaft des neuen Tarifs telegraphirte Worte einen Aufwand von 0,0606 M. das Wort verursacht haben. Im Depeschenverkehr innerhalb einer Stadt sind die Telegramme von 6 bis einschliesslich 16 und die von 18 Worten billiger als früher, auf die von 3 bis 5, die von 17 und die von 19 bis 21 Worten aber findet die gleiche Gebühr wie früher Anwendung. Im Depeschenverkehr mit dem Auslande aber sind entschieden Erleichterungen in den Tarifsätzen eingetreten. Die Telegramme nach Belgien, Holland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz sind von Erlegung der Grundtaxe von 40 Pf. befreit, während die Worttaxe mit 10 Pf. unverändert geblieben ist. Für die Telegramme nach Frankreich ist die Worttaxe von 16 auf 15 Pf. herabgesetzt. Depeschen nach Russland sind bei Aufrechterhaltung der Worttaxe von 25 Pf. durch den Wegfall der Grundtaxe von 40 verbilligt. Telegramme nach Portugal und Spanien zahlen zwar jetzt als Worttaxe 25 Pf. gegen den früheren Satz von 20 Pf., es ist aber bei ihnen der erhebliche Satz der Grundtaxe von 1 M. in Wegfall gekommen. Aehnlich liegt es mit Depeschen nach Italien, bei denen auf die Grundtaxe von 75 Pf. verzichtet ist gegen Erhöhung der Worttaxe von 15 auf 20 Pf. (K. Z)

* **Affaire Vuaflard, Paris.** Wir haben bereits über die Insolvenz des Pariser Agent de Change, Vuaflard, berichtet, dessen Verbindlichkeiten im Parket der Pariser Börse nach üblichem Brauche durch die Chambre Syndicale gedeckt wurden. Angeblich bestehen indessen noch weitere Verpflichtungen gegen die Kulisse. Vuaflard selbst soll sich gestern erschossen haben. Seine Schulden entsprangen seit einer Reihe von Monaten recht unglücklichen Baisse-Operationen in französischen Renten, Spaniern, sowie in Panama-Actien, nicht minder auch in ungarischer Goldrente. Dazu kam auch eine seit Jahren sich hinschleppende traurige Kaufsposition bedeutendsten Umfanges in Alfa-Actien, sowie eine Kaufsposition in italienischer Rente gegen gleichzeitige Massen-Verkäufe eben derselben Rente auf weite Prämien-Termine hinaus. Der Verkauf der Charge Vuaflard's als Agent de Change dürfte eine bedeutende Summe wieder einbringen, denn der durchschnittliche Preis betrug in den letzten Jahren ca. 1,7 Millionen Francs.

### Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ungarischen Staatsbahn vom 14. bis 20. December: Einnahme 736 119 Fl., Plus 71 574 Fl.

### Verloosungen.

* **Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehen.** Prämienziehung vom 15. December cr.

Ser. 1591 Nr. 18 à 6000 Fl.

Ser. 2196 Nr. 07 à 1000 Fl.

Ser. 4362 Nr. 49 à 500 Fl.

Ser. 726 Nr. 28, Ser. 879 Nr. 22, Ser. 1106 Nr. 37, Ser. 1856 Nr. 11, Ser. 23 83 Nr. 28 à 100 Fl.

Ser. 1156 Nr. 37, Ser. 1591 Nr. 47, Ser. 1622 Nr. 26, Ser. 2874 Nr. 27, Ser. 3102 Nr. 33, Ser. 3903 Nr. 63, Ser. 3903 Nr. 21, Ser. 3954 Nr. 17, Ser. 4685 Nr. 42, Ser. 4953 Nr. 22 à 50 Fl.

Ser. 63 Nr. 41, Ser. 93 Nr. 19 21, Ser. 243 Nr. 23, Ser. 1156 Nr. 29, Ser. 1156 Nr. 49, Ser. 1224 Nr. 36, Ser. 1267 Nr. 20, Ser. 1359 Nr. 02, Ser. 1709 Nr. 27, Ser. 2852 Nr. 15, Ser. 3262 Nr. 47, Ser. 3487 Nr. 13 39, Ser. 3609 Nr. 43, Ser. 3614 Nr. 37, Ser. 3872 Nr. 33, Ser. 4025 Nr. 42, Ser. 4269 Nr. 26, Ser. 4685 Nr. 19 à 30 Fl.

Ser. 93 Nr. 40, Ser. 343 Nr. 10, Ser. 726 Nr. 34, Ser. 1106 Nr. 1 13, Ser. 1156 Nr. 22, Ser. 1709 Nr. 29, Ser. 1856 Nr. 7, Ser. 2212 Nr. 27 47, Ser. 2242 Nr. 35, Ser. 2550 Nr. 16 39, Ser. 2565 Nr. 4 22, Ser. 2852 Nr. 10 44, Ser. 2899 Nr. 23, Ser, 3487 Nr. 11 49, Ser. 3872 Nr. 22, Ser. 3923 Nr. 44, Ser. 3954 Nr. 20 34, Ser. 4025 Nr. 12, Ser. 4198 Nr. 42 47, Ser. 4362 Nr. 33, Ser. 4685 Nr. 8 31, Ser. 4777 Nr. 31 à 20 Fl.

Alle übrigen Nummern erhalten den niedrigsten Gewinn von 10 Fl.

### Wasserstands-Telegramme.

**Breslau**, 20. Decbr. Oberpegel — m, Unterpegel + 1,10 m.
— 21. Decbr. Oberpegel 5,17 m, Unterpegel + 1,14 m.

## Familiennachrichten.

Gestorben: Hr. Major a. D. **von Salomon**, Berlin. Verw. Frau Medic.-R. **Mathilde Herzog**, geb. **v. Bruce**, Warmbrunn. Hr. Ref. Dr. jur. **Dietrich v. Weiher**, Wolgast. Fr. Ministerialrath **Olga von Strenge**, geb. **Warraud**, Straßburg i. E. Frau **Bertha, v. Rappard**, geb. **Lauterbach**, Dzietrzkowice.



## Angekommene Fremde:

**Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".**
v. Buddenbrock, Landrath u Rtgtsb., Bischdorf.
Frau Lücke, Rittergutsbes., Schleswitz
Berlin, Rtgtsbes., n. Gem., Stiebendorf.
Koch, Dr. phil., Glogau.
Burghardt, Kfm., n. Gem. Langenbielau.
Heinrich, Kfm., Barmen.
Fr. Heinicke, Briese.
Müller, Fabr., Berlin.

**Hôtel weisser Adler,** Ohlauerstr. 10/11.
Frhr. von Sanden-Bibran, Rtgtsb., Reisicht.
Opitz v. Boberfeld, Rtgtsb., n. Fam., Wotislaw.
von Debschütz, Capitän-Lieut. u. Rtgtsbes., n. Gem., Zirckwitz.
Baron v. Maltiz, Rtgtsb., Alt-Rosenberg.
Scholtz, Amtsrath, Bernstadt.
Scholtz, Lieut., Straßburg.
Frhr. v. Reiswitz Rtgtsb., n. Gem., Poln.-Würbitz.
Wiese, Kfm., Berlin.

**Galisch Hôtel,** Tauentzienplatz.
Se. Durchl. Prinz Czartoryski, Rtgtsb., Posen.
Graf Pfeil, Rtgtsbes., Wildschütz.
Graf Kospoth Rtgtsbes., Schloß Briese.
von Langowski, Rtgtsbes., Galizien.
von Lieres, Rtgtsbes., n. Gem., Pasterwitz.
von Klitzing Rtgtsbes., Tannhausen.
Delaval, Rtgtsbes., Galizien.
Dr. Gläßen, Generaldirect., Köln.
Wittwer, Lieut. u. Rtgtsbes., Prauß.
Wegener, Rtgtsb., n. Gem., Kl.-Jeseritz.

**Riegner's Hôtel,** Königsstraße 4.
von Stiegler, Lieutenant u. Rtgtsbes., Sobotka.
Schröter, Major a. D. u. Rtgtsbes., n. Gem., Wättrisch.
Walzel, Fabrikbesitzer, Halbstadt.
Aremit, Kfm., Hechingen.
Eisner, Kfm., Sagan.
Fr. Kfm. Kochmann, Gleiwitz.
Liebmann, Kfm, Fürth.
Heidenreich, Baumeister, Rybnik.
Schröter jun., Wättrisch.

**Hôtel du Nord,** vis-à-vis dem Centralbahnh.
Pick, Buchhdl., Wien.
Fr. Hoffman n. Frl. Tochter Posen.
Manich, Kfm., Fürstenwalde.
Dr. v. Reckowski, Rgtsbes., Posen.
Graf Pilati, Rgtsb., Schlegel.
Baron v. Wolff, Rgtsbes., Posen.
Döring, Hauptm. a. D., Deutsch Krawarn.
Bernhardt Maurermstr., Nimptsch.

**Hôtel z. deutschen Hause,** Albrechtsstr. Nr. 22.
Leon, Königl. Polizei-Lieut., Berlin.
Wießner Baumstr. n. Gem., Winzig.
Fr. Schulinspector Halama, Oppeln.
Frl. Halama, Oppeln.
Wolfsdorff, Baumstr., Winzig.
Cohn, Kfm., Rawitsch.
Weller, Kfm., Odessa.
Petrini, Beamter, n. Gem., Wieruszow.

**Hôtel de Rome,** Albrechtsstr. 17.
Krüger, Oberamtmann, Trachenberg.
Scholz, Baumeister, Beuthen Oberschles.
Lachnitt, Lehrer, Arnsdorf.
Schymanski, Zahlmeister, Züllichau.
Schymanski, Beamter, Züllichau.
Großmann Kfm., Tomasczow.
Sommerfeld, Gutsbes., n. Gem., Muschlitz.
Frischtaerki, Pfarrer, Chroscrinna.
Grosser Zollpächter Neunhain.

## Courszettel der Breslauer Börse vom 21. December 1886.

**Amtliche Course** (Course von 11—12¾ Uhr)

**Wechsel-Course** vom 20. December.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | kS. | 167,25 G |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 167,50 G |
| London 1 L.Strl. | 5 | kS. | 20,38 bzG |
| do. do. | 5 | 3 M. | 20,20 bzG |
| Paris 100 Frcs. | 3 | kS. | 80,25 bzG |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersburg .... | 5 | kS. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 5 | kS. | 187,50 G |
| Wien 100 Fl... | 4 | kS. | 161,00 G |
| do. do. .. | 4 | 2 M. | 160,00 G |

**Inländische Fonds.**

| | | voriger Cours. | heut. Cours. | |
|---|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 106,00 B | 106,00 B | |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 105,10 bzB | 105,20à35 bz | |
| do. do. | 3½ | 101,75 B | 101,70 B | |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — | |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 100,25 B | 100,20 bz | 100,80à75 bz |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — | |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 102,30 bz | 102,20 bz | |
| Liegn. Stdt.-Anl | 3½ | 99,70 B | 99,85 B | |
| Schl. Pfbr. altl. | 3½ | 100,60 G | 100,60 G 3000r | |
| do. Lit. A.... | 3½ | 100,05à9,95 bzB | 99,95à100 bzB | |
| do. Lit. C ... | 3½ | 100à9,85 bzG | 99,95à100 bzB | |
| do. Rusticale | 3½ | 100à9,85 bzG | 99,95à100 bzB | |
| do. altl. .... | 4 | 100,40 G | 100,40 G | |
| do. Lit. A.... | 4 | 100,40 bz | 100,40 G | |
| do. do. .... | 4½ | 101,00 B | 101,00 B | |
| do. Rustic. II. | 4 | 100,40 bz | 100,40 G | |
| do. do. .. | 4½ | 101,00 B | 101,00 B | |
| do. Lit. C. II. | 4 | 100,40 bz | 100,40 G | |
| do. do. ... | 4½ | 101,00 B | 101,00 B | fehlen. |
| Posener Pfdbr. | 4 | — | 101,00 G | kl. |
| do. do. | 3½ | 99,80à75 bz | 99,80 B | |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 103,75 B | 103,60 B | |
| do. Landesc. | 4 | 102,00 G | 102,25 G | |
| do. Posener | 4 | — | — | |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 102,60 B | 102,60 B | |
| do. do. | 4½ | 100,55 bz | 100,50 G | |
| Centrallhandsc. | 3½ | 99,10 G | — | |

**Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 98,70 B | 98,60 bz |
| rz. à 100 | 4 | 101,85 B | 101,70 bz |
| do. do. rz. à 110 | 4½ | 109,75 bzG | 110,00 B |
| do. do. rz. à 100 | 5 | 103,00 B | 103,00 B |
| do. Communal. | 4 | 101,85 B | — |
| Russ. Bod.-Cred. | 5 | 92,00 etw. bzB | 93,00 B |
| Bresl. Strssb. Obl | 4 | 101,60 G | 101,70 G |
| Dnnrsmkh.-Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Part.-Obligat.. | 4½ | 100,50 B | 100,50 B |
| KramstaGw. Ob. | 5 | 103,50 B | 103,00 etw. bzG |
| Laurahütte-Obl. | 4½ | 100,75 B | 100,60 B |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 5 | 97,00 B | — |

**Ausländische Fonds.**

| | | voriger Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|
| OestGold-Rente | 4 | 90,75 B | 90,40 B |
| do. Slb.-R. J./J. | 4⅕ | 67,15à00 bzG | 66,40à50à40 bzG |
| do. do. A.-O. | 4⅕ | 67,30à25 bz | 66,60 bz |
| do. Pap.-R.F./A | 4⅕ | — | — |
| do. Mai-Novb. | 4⅕ | — | — |
| do. do. | 5 | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 115,00 G | 115,00 bz |
| Ung Gold-Rente | 4 | 83,25 bz | 83,35à40 bzG |
| do. Pap.-Rente | 5 | 75,25 G | 75,25 bz |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 100,00 G | 100,00 G |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 54,50 bz | 54,75 B |
| do. Pfandbr. . | 5 | 58,25 G | 58,25 bz |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 98,25 B | 98,00 G |
| do. 1880 do. | 4 | 82,05 bzB | 82,00 bzG |
| do. 1883 do. | 6 | 108,00 G | 108,00 B |
| do. 1884 do. | 5 | 94,75 G | 95,00à20 bz |
| do. do. kl. | 5 | 95,25 bzB | 95,00à20 bz |
| Orient-Anl. II. | 5 | 56,25 G | 56,25 bzG |
| Italiener ...... | 5 | 99,50 B | 99,50 B |
| Rumän. Oblig.. | 6 | 103,00 G | 102,90 G |
| do. amort. Rente | 5 | 92à91,90 bzB | 92,00 G |
| do. do. do. kl. | 5 | — | fehlen. |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 14,40 B | conv. 14,50 bz |
| do. 400 Fr-Loose | — | 30,00 B | 30,00 B |
| Egypt. Stts-Anl. | 4 | 74,75 G | 75,40 G |
| Serb. Goldrente | 5 | 78,50 B | 78,50 G |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Freiburger .... | 4 | 100,50 G ¹) | 100,40 bz ¹) | |
| do. D. E. F. | 4 | 100,50 G ¹) | 100,40 bz ¹) | |
| do. G. | 4 | 100,50 G ¹) | 100,40 bz ¹) | |
| do. H. | 4½ | 101,45à55 bz | 101,30 bz | J. 100,50 G ¹) / J. 100,40 bz ¹) |
| do. K. | 4 | 101,50 G | 101,30 bz | |
| do. 1876 | 5 | 101,50 G | 101,30 bz | |
| do. 1879 | 5 | 100,50 G ¹) | 100,40 G ¹) | |
| Oberschl. A. C. | 4 | 100,50 G ¹) | 100,40 bz ¹) | |
| do. Lit. E. ... | 3½ | 100,00 bzB | 100,00 B | |
| do. Lit. D.... | 4 | 101,50 G | — | |
| do. 1873 ..... | 4 | 101,50 G | 101,80 bzB | |
| do. 1883 ..... | 4 | — | — | |
| do. Lit. F. I. | 4 | 101,50 G | 101,30 bz | |
| do. Lit. F. II. | 4 | 100,50 G ¹) | 100,40 bz ¹) | |
| do. Lit. G.... | 4 | 101,50 G | 101,30 bz | |
| do. Lit. H.... | 4 | 101.50 G | 101,30 bz | |
| do. 1874 ..... | 4 | 101,50 G | 101,30 bz | |
| do. 1879 ..... | 4½ | 106,00 B | 105,90 bzG | |
| do. 1880 ..... | 4 | 101,45à55 bz | 101,30 bz | |
| do. N.-S. Zwgb. | 3½ | — | 99,60 G | |
| do. Neisse-Br. | 4 | 100,50 G ¹) | 100,40 bz ¹) | |
| Oels-Gnes. Prior | 4 | 100,50 G ¹) | 100,40 bz ¹) | |
| R.-Oder-Ufer .. | 4 | 101,55à45 bz | 101,30 bz | |
| do. do. II. | 4 | 103,00 G | 102,90 G | |

¹) abgestempelt.

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl... | 161,35 bz | 161,35 bzG |
| Russ. Bankn. 100 SR | 188,30 bz | 188,80 bzB |

**Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.**

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividende 1885. | 1884. | vorig. Cours. | heut. Cours |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St. P.*) | 1⅖ | 2⅛ | 60,00 G | 60,00 G |
| Dortm.-Gronau | 2½ | 2½ | 65,00 B | 65,00 B |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | 7½ | — | — |
| Mainz-Ludwgsh | 3¼ | 4⅖ | 93,50 B | 93,00 G |
| Marienb.-Mlwk. | ⅓ | ⅔ | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 5 | 6,47 | 79,90 G | 79,30 bz |
| Lombarden ... | 1 | 1⅖ | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 5 | 6 | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 5 | 5 | 90,00 B | 89,50 G |
| Brsl. Wechslerb. | 5⅚ | 5⅚ | 102,75 B | 102,75 B |
| D. Reichsbk.*) | 6,24 | 6,25 | — | — |
| Schles. Bankver. | 5 | 5½ | 104,50 G | 104,50 B |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 113,75 G | 114,00 G |
| Oesterr. Credit. | 8⁷⁄₁₆ | 9⅜ | — | — |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

**Industrie-Papiere.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 5 | 6½ | 131,50 B | 131,50 B |
| do. Act.-Brauer. | 3 | 2½ | — | — |
| do. Baubank.. | 0 | 0 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 8 | 7½ | — | — |
| do. Börsen-Act. | 5½ | 6 | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 5½ | 8½ | 101,00 B | 100,00 G |
| Donnersmrckh. | 0 | 1 | 35,75 G | 36,50 bz |
| Erdmnsd. A.-G. | 3½ | 4 | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 1 | 37,00 bz | 37,00 G |
| Oppeln. Cement | 4¾ | 5½ | — | — |
| Grosch. Cement. | 8½ | 14 | — | — |
| Schl. Feuerv.*) | 30 | 30 | — | — |
| do. Lebenvers.*) | 0 | 4½ | — | — |
| do. Immobilien | 4¾ | 4½ | 93,75 B | 93,50 G |
| do. Leinenind.. | 7 | 8⅔ | 124,00 bzG | 124,25 bz |
| do. Zinkh.-Act. | 6 | 6 | — | — |
| do. do. St.-Pr.. | 6 | 6 | — | — |
| do. Gas-A.-G. . | 7 | 7 | — | — |
| Sil. (V. ch. Fab.) | 5 | 5 | 99,00 G | 99,00 G |
| Laurahütte.... | ⅓ | 4 | 79,75 B | 82,00 bzG |
| Ver. Oelfabrik. | 3½ | 1 | — | — |

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

**Breslau**, 21. Decbr. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute höchst. Mk Pf | gute niedr. Mk Pf | mittlere höchst. Mk Pf | mittlere niedr. Mk Pf | gering. Waare höchst. Mk Pf | gering. Waare niedr. Mk Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 16 — | 15 50 | 15 10 | 14 70 | 14 50 | 14 20 |
| Weizen, gelber. | 15 80 | 15 50 | 14 70 | 14 30 | 14 — | 13 80 |
| Roggen ....... | 13 40 | 13 — | 12 60 | 12 30 | 12 10 | 11 90 |
| Gerste........ | 14 20 | 13 40 | 12 40 | 11 70 | 11 30 | 10 40 |
| Hafer ......... | 11 — | 10 80 | 10 30 | 9 70 | 9 50 | 9 20 |
| Erbsen ........ | 16 — | 15 50 | 15 — | 14 — | 13 — | 12 — |

| | feine Mk Pf | mittlere Mk Pf | ord. Waare Mk Pf |
|---|---|---|---|
| Raps.......... | 19 80 | 18 80 | 18 30 |
| Winter-Rübsen.. | 19 50 | 18 50 | 18 — |
| Sommer-Rübsen. | 20 50 | 19 50 | 18 — |
| Dotter ........ | 21 — | 20 — | 19 — |
| Schlaglein ...... | 22 — | 20 50 | 18 50 |
| Hanfsaat ....... | 16 50 | 15 50 | 15 — |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau**, 21. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe preishaltend, neue ord. 33—34, mittel 35—37, fein 38—40, hochf. 41—44, Kleesaat weisse ruhig, ordinair 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.

Roggen (per 1000 Kilogr.) unveränd., gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 129,00 Gd., April-Mai 133,00 Gd. u. Br., Mai-Juni 135,00 Br. u. Gd., Juni-Juli 137,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Ctr., per December 105,00 Br., April-Mai 107,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per December 46,00 Br., December-Januar 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. 30 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 35,40 Gd., Decbr.-Jan. 35,40 Gd., April-Mai 36,70 Gd. u. Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise** für den 22. December:
Roggen 129,00, Hafer 105,00, Rüböl 46,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 22. December: 35,40 Mk.

**Magdeburg**, 21. Decbr. **Zuckerbörse.**

| | 20. Decbr. | 21. Decbr. |
|---|---|---|
| Kornzucker Basis 96 pCt. ...... | 20,30—20 | 20,30—20,00 |
| Rendement 88 pCt. ........... | 19,30—19,10 | 19,30—19,10 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. .... | 17,00—16 | 17,00—16,00 |
| Brod-Raffinade ff. ........... | 26,25 | 26,25 |
| Brod-Raffinade f. ............ | 26,00 | 26,00 |
| Gem. Raffinade II ............ | 25,25—24,75 | 25,25—24,75 |
| Gem. Melis I ................ | 23,75 | 23,75 |

Tendenz am 21. December: Rohzucker ruhig. Raffinirte still.

Per December 11,15 Br., 11,12½ bez., 11,05 Gd., Januar 11,20 Br., Januar-März 11,40 Br., Februar 11,42½ bez., 11,40 Gd., Februar-März 11,50 Br., 11,45 Gd., April-Mai 11,85 Br., 11,82½ Gd. u. bez., Juni-Juli 12,05 Gd. Still.


Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Graß, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.